Mittwoch, 18. August 1926. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 65. Jahrgang. Nr. 187.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eine neue Völkerbundskrise?

Noch immer im Kampf um die Aufnahme Deutschlands. — Warnende englische Pressestimmen. Chamberlain ist undurchsichtig. — Spanien und Polen.

Seit einiger Zeit, da der Zeitpunkt naht, wo der Zusammentritt der Völkerbundsversammlung wiederum erfolgen soll, macht sich in der Oeffentlichkeit die Diskussion über die Umbildung des Völkerbundsrates breit. Im Westen wird der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit größerer Sachlichkeit diskutiert, als im Osten, und bei uns in Polen wird dieser Eintritt von einem Teil der Presse zu einer leidenschaftlichen Protestaktion gemacht. Frankreich beginnt langsam einzusehen, daß Europa ohne Deutschland nicht regiert werden kann. Es beginnt einzusehen, daß es selber nach den Methoden des Versailler Vertrages zugrunde gehen muß, und darum die gegenwärtige Umstellung. Nur bei uns in Polen wird die öffentliche Meinung weiterhin in dem Wahn erzogen, daß Europa Deutschland hassen müsse, um vorwärts zu kommen.

Gerade Polen hat es wahrscheinlich notwendig, die Methoden des Herrn Seyda wieder aufleben zu lassen, jene Methoden, die immer gezeigt haben, daß sie voller Unheil sind. Eigentlich will ja Polen immer Frankreichs Freund bleiben, Frankreichs unzertrennlicher Wandergenosse sein, — nur in einem einen Fall nicht, wenn es sich darum handelt, persönlich gegen Deutschland zu sein, von dem hohen Piedestal der Selbstüberschätzung herunterzusteigen (man muß sowieso früher oder später herunter, weil das praktische Leben nicht einer bezeichnen Theateraufführung gleicht). Doch über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund befindet ja die Vereinigung der Völker und nicht die „Gazeta Warszawska“, der „Postep“ oder gar der „Kurjer Poranny“. Die Geschichte in ihrer folgerichtigen Entwicklung geht ruhig ihre Bahn, — und wenn man auch den „silbernen Streifen am Horizont“, der seit einem Jahre doch ganz erheblich blaß geworden ist, als eine [illegible] natürliche Erscheinung bezeichnen möchte, so ist damit nicht gesagt, daß es immer so bleiben muß.

Die Aufnahme Deutschlands steht wieder im Vordergrunde. Wie im Frühjahr, so ist man sich auch jetzt wieder in London in dem Punkte einig, daß der Völkerbund zuerst einmal Deutschland aufzunehmen habe und daß alle anderen Dinge hinter diese erste unbedingte Notwendigkeit zurücktreten müssen. Man ist sich auch darüber klar, wie eng die Aufnahme Deutschlands mit seiner künftigen Stellung zum Völkerbund zusammenhängt, der sich eine Wiederholung des Fiaskos vom vorigen März nicht erlauben kann. In den der Regierung nahestehenden Kreisen zeigt man die größte Zuversicht und glaubt, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden. Diese Ansicht wird von den „Sunday Times“ geteilt, der zufolge der jüngste Besuch König Alfons in London viel zur Klärung der Lage beigetragen hat. Vorsichtiger urteilt der konservative „Observer“, der feststellt, daß die Schwierigkeiten, die die letzte Völkerbundsversammlung zum Scheitern brachten, auch der Septemberversammlung drohen. Denn trotz der Arbeit Lord Cecils hätten Spanien und Polen ihre Ansprüche auf einen ständigen Ratssitz nicht fallen gelassen. Die oppositionelle „Daily News“ hält die Lage sogar für so ernst, daß sie eine dringliche Warnung an die Regierung glaubt richten zu müssen. Das liberale Blatt schreibt: „Steht der Völkerbund vor einer neuen gefährlichen Krise? Es scheint nicht zweifelhaft, daß

Spanien und Polen

vor dem Vorschlag, ihnen halbständige Ratssitze zu verleihen, wenig befriedigt und daher bereit sind, die Ausschließung Deutschlands zu verlangen. Offensichtlich benutzt Spanien alle verfügbaren Mittel, um die großen europäischen Ratsstaaten auf seine Seite zu ziehen. Es scheint sogar, daß man eine Art von Druck auf Deutschland ausübt, dem die politische Isolierung angedroht wird, falls es Spaniens Kandidatur nicht annimmt, während ihm andererseits eine schnellere Räumung des Rheinlandes versprochen wird.“ Das Blatt hoft, daß Deutschland auf dieses Geschäft nicht eingehen werde, und geht sodann auf die Rolle Sir Augsten Chamberlains über. Hier heißt es: „Wir möchten sehr gern wissen, inwieweit Chamberlain an diesen geheimen Besprechungen beteiligt ist. Wir sind um so argwöhnischer, als Chamberlain im März sich heftig gegen die geradezu einmütige Verurteilung seiner Haltung durch die öffentliche Meinung Englands auflehnte. Hat Englands Außenminister Anteil an diesen neuen Intrigen? Wenn nicht, dann muß er wissen, daß solche Intrigen vor sich gehen. Wenn er aber untätig beiseite steht, während die Verschwörer ihre unheilvollen Pläne vollenden, ist seine moralische Verantwortlichkeit kaum geringer als die ihre. Die englische Regierung hat deshalb augenblicklich zwei dringende Pflichten: einmal sich sofort und mit aller Energie jedem neuen Versuch entgegenzustellen, den Völkerbundsrat hinter den Kulissen gegen Deutschland zu gewinnen. Sodann muß die Regierung dem Außenminister derartig klare, einfache und einseitige Instruktionen geben, daß sogar ein Schuljunge sie ausführen könnte.“ Chamberlain, schließt dieser außerordentlich scharfe Artikel, sei schon einmal ungebührlich gnädig behandelt worden. Ein zweites Mal dürfe nicht so mit ihm umgegangen werden.

Ein neuer polnisch-französischer Vertrag.

Ein neuer Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag soll, wie die „Volonté“ meldet, zwischen Frankreich und Polen abgeschlossen werden. Es sind, nach Angaben des Blattes, bereits offiziöse Verhandlungen zwischen Paris und Warschau im Gange, um einen ähnlichen Vertrag, wie er kürzlich zwischen Frankreich und Rumänien geschlossen wurde, auszuarbeiten. Dieser neue Vertrag soll den seit mehreren Jahren bereits bestehenden französisch-polnischen Vertrag und die Abkommen von Locarno ergänzen.

Briand und der spanische Botschafter Quinones de Leon haben am Sonnabend ein Zusatzabkommen zu dem französisch-spanischen Handelsvertrag von 1922 unterzeichnet, das am selben Tage von den technischen Kommissionen der beiden Länder paraphiert worden ist. Das neue Abkommen enthält u. a. folgende Bestimmungen: 1. Spanien tritt in den Genuß der Minimaltarife und der meistbegünstigten Nation für eine Anzahl von Waren, die bisher mit Zwischentarifen belegt waren. 2. Die Konventionalzölle für 1922 werden für französische Waren abgeschafft. Frankreich tritt dafür in den Genuß der Meistbegünstigung; ausgenommen sind eine geringe Anzahl metallurgischer Erzeugnisse und Kunstseidefäden. 3. Die Vorteile des Abkommens von 1922 und das neue Zusatzabkommen finden auch Anwendung auf Tunis und die französischen Mandatsgebiete.

Noch keine volle Klarheit.

Deutschland und die Ratsfrage.

Berlin, 16. August. In der Wilhelmstraße steht man der Frage, ob die Studienkommission des Völkerbundes für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates noch einmal zusammenberufen werden wird, mit großer Zurückhaltung gegenüber. Bekanntlich sollte diese Studienkommission am 28. Juli ihr Ergebnis vom März noch einmal überprüfen. Zu dieser Sitzung ist es aber nicht mehr gekommen. Nun hat inzwischen die spanische Regierung den Antrag gestellt, die Studienkommission soll doch noch vor dem Beginn der Rats- und der Bundesversammlung, die für den Monat September vorgesehen sind, nach Genf einberufen werden. In Berlin ist bis heute noch keine amtliche Mitteilung eingegangen, daß die Kommission nun doch tatsächlich zusammentreten würde. Wie es heißt, ist der 30. August als Termin für ihre Sitzung in Aussicht genommen. Da aber der Völkerbund selbst und seine Organe sich noch nicht schlüssig über diesen Antrag geworden sind, so war auch eine Einladung Deutschlands noch nicht möglich. Wenn sie ergeht, so wird die deutsche Regierung an der Sitzung ebenso teilnehmen wie seinerzeit an früheren, und zwar wird sie sich wiederum durch den Pariser Botschafter von Hösch und den Leiter der juristischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialrat Gaus, vertreten lassen.

Gewünscht wird der Zusammentritt der Studienkommission von deutscher Seite keineswegs. Man erinnert sich hier noch der Schwierigkeiten, die die Arbeiten der Kommission im Frühjahr bereitet haben, und verkennt nicht die Gefahr, daß bei einem neuen Zusammentritt der Kommission die Beschlüsse vom März umgestoßen und zum mindesten neue Einsprüche erhoben werden. Eine solche Gefahr bilde sicherlich auch das Projekt der halbständigen Ratssitze, auf das sich Spanien und Polen offenbar zurückziehen wollen, nachdem sie gesehen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen auf einen ständigen Ratssitz auch jetzt nicht durchkommen würden. Auch bei den Mitgliedern des Völkerbundes und der Ratsversammlung scheint man Zweifel daran zu haben, daß es zweckmäßig sei, die Studienkommission noch einmal einzuberufen. Bei der Mehrheit dürfte der Wunsch vorherrschen, die von der Studienkommission mühsam vorbereitete Regelung nunmehr der Bundesversammlung zu überlassen. Trotzdem werden natürlich von bestimmter Seite Nachrichten lanciert, die von einer Einberufung der Studienkommission wissen wollen. Diese Nachrichten haben aber nur den Zweck, gewisse Ansprüche vorzubereiten. Man muß diese Preßkampagne deshalb sowohl im Interesse des Völkerbundes wie auch Deutschlands mit Vorsicht aufnehmen. Ein wirklich klares Bild und einen abgeschlossenen Tatbestand, auf dem sich politische Entschlüsse aufbauen könnten, liegen jedenfalls noch nicht vor. Deutscherseits steht nach wie vor der Gesichtspunkt im Vordergrund, daß durch den Streit um die Ratssitze nicht noch einmal Deutschlands Eintritt in den Völkerbund in Frage gestellt werden darf.

Rückgabe von Eupen und Malmedy?

Eine französische Stimme.

Schon seit einiger Zeit beschäftigt sich die französische Presse mit der Frage der Rückgabe von Eupen und Malmedy an Deutschland. Es tauchten immer wieder Gerüchte auf, nach denen Deutschland in Brüssel sondiert habe, ob die belgische Regierung zu einem Kompromiß bereit wäre. Die Reichsregierung sollte bereit sein, Zugeständnisse bezüglich der Einlösung der aus dem Krieg in Belgien verbliebenen Marknoten zu machen, wenn dagegen Belgien der Rückgabe der drei Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith zustimmte. Nachdem gestern bereits der „Temps“ einen Bericht seines Korrespondenten aus Brüssel veröffentlicht hat, der sich scharf gegen derartige Bestrebungen richtet, bringt heute der „Soir“ ebenfalls einen eigenen, in anderem Sinne abgefaßten Bericht, in dem folgende Stellen bemerkenswert sind:

„Während der Feindseligkeiten ist niemals von späteren Gebietserweiterungen in Belgien die Rede gewesen, und es war für die meisten Belgier eine Ueberraschung, im Verlaufe der Friedensverhandlungen zu hören, daß sie „historische Rechte“ auf die drei Kreise hätten. Für Malmedy mag das noch hingehen, da dort die Bevölkerung einen wallonischen Dialekt spricht, der nichts mit dem Deutschen zu tun hat. Dagegen ist die Bevölkerung von Eupen und St. Vith deutsch, nicht mehr und nicht weniger. Die Schulen, der Gottesdienst, die Verwaltung bedienen sich der deutschen Sprache und arbeiten nach deutschen Methoden. Im übrigen hängt das Gebiet durch seine wirtschaftlichen Beziehungen eng mit Aachen und Köln zusammen. Tatsächlich hat man keinerlei wirkliche Volksabstimmung vorgenommen, sondern es wurden nur Listen aufgelegt, in die sich die Gegner der Losreißung einzutragen hatten. Wer sich dort eintrug, wurde ausgewiesen.“

Es ist bemerkenswert, daß ein viel gelesenes Abendblatt, das keinesfalls als deutschfreundlich angesehen werden kann, einmal so deutlich die Wahrheit sagt. Falls auf belgischer Seite die Absicht bestehen sollte, das von Deutschland losgetrennte Gebiet, vielleicht nach einer vorausgegangenen unverfälschten Volksabstimmung, wieder zurückzugeben, ist von Frankreich deshalb ein Widerstand zu erwarten, weil die Rückgabe eine Revision des Versailler Vertrages und der Abkommen von Locarno, in denen die Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages anerkannt wurde, nötig machen würde. Weitere Schwierigkeiten würden sich aus dem Dawesschen Plan ergeben, nach dem deutsche Zahlungen an seine früheren Gegner nur durch Vermittelung des Generalzahlungsagenten und in den durch den Plan festgelegten Grenzen erfolgen dürfen. Nach dem Pariser „Soir“ soll die öffentliche Meinung in Belgien einem Kompromiß in der angedeuteten Weise günstig sein.

Zum europäischen Nationalitäten-Kongreß.

Wie wir erfahren, wird der europäische Nationalitäten-Kongreß am 25. August d. Js. vom Präsidenten der vorjährigen Nationalitätenkonferenz, Abg. Dr. Wilfan, dem Vertreter der Slowenen im italienischen Parlament, in Genf durch eine Ansprache eröffnet werden. Da Dr. Wilfan in ihr einen Rückblick auf die Entwicklung der Nationalitätenfrage und alle Ereignisse im letzten Jahr, die mit der Nationalitätenbewegung in Verbindung stehen, geben wird, dürfte diese Rede großes Interesse erwecken.

Die eigentliche Arbeit des Kongreßes wird sich danach auf eine Reihe von Gebieten, vor allem auf die kulturellen und wirtschaftlichen Fragen verteilen. Von den Vertretern verschiedener nationaler Gruppen, Polen, Deutschen, Slowenen, Juden usw. sollen zu allen wichtigen Programmpunkten Referate gehalten werden. Unter anderem wird im Mittelpunkt der Verhandlungen dieses Mal das Referat über die Sicherung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung für die Nationalitäten stehen. Weitgehende Beachtung verdient ferner auch das Referat über die „Wege zur Regelung von Konflikten zwischen Nationalitäten und Regierungen“, denn hier sollen von kompetenter Seite die verschiedenen Möglichkeiten und Maßnahmen — Gründung von paritätischen Kommissionen u. ähnl. — zur friedlichen Regelung von Streitfragen behandelt werden. Auf kulturellem Gebiet dürfte vor allem die Frage von der Verwirklichung der kulturellen Autonomie die Tagung beschäftigen.

Das umfangreiche Programm der Tagung bringt es mit sich, daß dieses Mal vielleicht noch nicht in allen Fragen eine detaillierte Stellungnahme, die sich in entsprechenden Sonderbeschlüssen äußert, erfolgen kann. Doch die wesentliche Aufgage des bevorstehenden Kongresses wird von den Gliedern des Ausschusses zur Vorbereitung der Tagung gerade darin gesehen, jetzt, wo die vorjährige Konferenz allgemein formulierte Grundsätze als Plattform der Zusammenarbeit geschaffen hat, daran zu gehen, einen Austausch der Erfahrungen und Anschauungen auf den einzelnen die Nationalitäten interessierenden Gebieten vorzunehmen, um so zu einem Ausgangspunkt für die künftigen Arbeiten zu gelangen.

Der Zweck des europäischen Nationalitätenkongresses ist somit keineswegs jährlich, wie vielleicht angenommen werden könnte, Sensationen zu zeitigen, d. h. Aufsehen erregende Beschlüsse in die Welt zu setzen, sondern vielmehr durch ernste Zusammenarbeit wertvolle Mitarbeit auf dem Gebiet des nationalen Problems zu leisten, um so die Grundlage zur Regelung des für die Welt so bedeutsamen Nationalitätenproblems zu legen.

Allgemein läßt sich bereits heute sagen, daß fast alle organisierten Nationalitäten (nationale Minderheitsgruppen) Europas sich am Kongreß beteiligen werden. Mit Nachdruck muß jedoch in diesem Zusammenhang betont werden, daß die Grenze für die Beteiligung am Kongreß gegenüber allen Gruppen, die nicht bewußt empfindende Nationalitäten darstellen, mit der größten Bestimmtheit gezogen ist, denn entsprechend einem besonderen Beschluß sind nur solche Gruppen zur Teilnahme an der Tagung berechtigt, die national organisiert sind und die eindeutig auf dem Standpunkt einer bewußten Nationalität mit nationalkulturellem Eigenleben stehen.

Zu erwähnen ist ferner, daß das Problem der Tagung nur auf Fragen beschränkt ist, wie im Rahmen der Staaten die nationale Frage zu regeln ist, ferner, daß eine jede Agressivität gegen Regierungen und Staaten prinzipiell ausgeschlossen wird. Bereits heute läßt sich sagen, daß das Interesse bei der Oeffentlichkeit der verschiedenen Staaten ein von Tag zu Tag wachsendes ist. Es sei daher die Aufmerksamkeit aller Interessenten darauf gelenkt, daß die Sitzungen öffentlich sind und daß Presse- und Zutrittskarten im Sekretariat der Tagung (Genf, Hotel Victoria) empfangen werden können.

Eine Berichtigung des Posener Wojewoden

Die Posener Wojewodschaft sandte dem „Przegląd Poranny“ nachstehendes Schreiben zu: „Auf Grund des in Nr. 154 des „Dziennik Poznański“ vom 9. 7. 1926 befindlichen Artikels unter dem Titel „W obronę miast i powiatów Wielkopolski“ („Um die Verteidigung der Städte und Kreise Großpolens“), wonach die sogenannte „Kommission der Drei“ mit Herrn Dr. Bobrzyński und Herrn Rat Chorzemski an der Spitze, und auf Grund der dadurch entstandenen Gerüchte, wonach der Vorsitzende der Administrationsabteilung der Wojewodschaft, Herr Chorzemski, der Initiator der Realisierung des Kassationsprojektes (Zusammenlegung der Kreise) sein sollte, berichtige ich, daß

1. die Reorganisationskommission beim Büro des Präsidiums des Ministerrates, dem Herr Chorzemski vorstand, grundsätzlich nichts mit dem Projekt der Rekonstruktion der Kreise gemein hat, — daß bereits im Mai 1924 zum ersten Male durch die Sparkommission beim Präsidium des Ministerrates, was die 13 Kreise anbetrifft, und zum zweiten Male im April d. Js. als Fragment der Ausführung des Sanierungsplanes der gegenwärtigen Regierung vorgelegt wurde;

2. daß Herr Chorzemski weder der Schöpfer noch Anhänger des bekannten Projektes ist. Er beschäftigte sich mit dieser Frage lediglich, weil diese in seine Abteilung hineinfällt.“

Um den Posten des Wojewoden für Pommerellen.

Im „Przegląd Poranny" lesen wir: „Der „Kurjer Poranny" vom 15. d. Mts. brachte die Nachricht über die Ernennung Dr. M. Seydlitz aus Posen zum Vizewojewoden von Pommerellen. Wir besitzen keine offizielle Bestätigung dieser Nachrichte, sollte sie jedoch zutreffend sein, dann darf man sie mit aufrichtiger Befriedigung aufnehmen. Dieser Kandidat besitzt alle Fachkenntnisse. Herr Dr. Seydlitz hat Jura studiert und besitzt außer den Erfahrungen aus seinem praktischen Leben eine sechsjährige Praxis im Verwaltungswesen, u. a. auf dem Posten eines Ministerialrates im Innenministerium, wo er an der Bearbeitung einer Reihe administrativer Gesetze teilnahm und das erste Projekt der Gemeindegesetze bearbeitete. Im Laufe seines Aufenthalts in Posen nahm er tätigen Anteil am öffentlichen Leben und figurierte fünf Jahre hindurch im Stadtrat wie auch auf anderen Posten und in Körperschaften der Administration und der Selbstverwaltungskörper."

Dazu bemerkt noch der „Przegląd Poranny": „Im Hinblick auf obige Nachrichten läßt der „Kurjer Poznański" seinen Parteigeifer los. Er erkennt nicht an oder verschweigt wissentlich die fachgemäße Vorbereitung des genannten Kandidaten und sieht in dieser Beförderung allein ein „Geschenk". Außerdem will er gegen die Kandidatur die Instinkte, die in diesem Fall schon ultra-separatistisch sind, unter der Bevölkerung wachrufen, indem er schreibt, Dr. Seydlitz stamme nicht aus Pommerellen. Der „Kurjer Poznański" kann sich wahrscheinlich nicht vorstellen, daß die Aufstellung einer solchen Kandidatur nicht ohne vorherige Besprechung mit dem Pommereller Wojewoden stattfinden kann, der zusammen mit den Zentralbehörden unzweifelhaft die Volkszugehörigkeit und die Fachausbildung dieses allernächsten Mitarbeiters in Betracht gezogen habe.

Wenn es sich um die Wachsamkeit in punkto Fachkenntnisse handelt, so fragen wir, welche Ausbildung für den Posten des Polizeipräsidenten von Posen, Herr Karol Rzepecki, hatte, dessen Hauptberuf darin bestand, Bücherkolporteur zu sein.

Welche Fachbildung besaß Herr Kucharski aus Galizien, der den Posten eines Ministers für das frühere preußische Teilgebiet inne hatte? Und welche Eignung besaß er als Drahtfabrikant für den Finanzministerposten?

Natürlich, die Hauptfachausbildung im Sinne des „Kurjer Poznański" besitzt Herr Dr. Seydlitz nicht, nämlich — er ist weder Endecke noch Endeckoide."

Pilsudski und die Juden.

„Der Moment", die führende Warschauer Jargon-Zeitung (vom 9. d. Mts.) veröffentlicht einen Artikel über die Bedeutung des Festtages der Legionäre. Nach einer Zusammenfassung der Geschichte der Legionäre gibt der Verfasser eine Darstellung über die letzten Zeiten, da nach Beseitigung des Marschalls Pilsudski aus der staatlichen Politik die Staatsgewalt in die Hände der Rechtsparteien überging. Die russischen und österreichischen Generale begannen dann die Armee von den Elementen der Legionäre zu reinigen, was die Maiereignisse zur Folge hatte, die mit dem vollen Sieg des Marschalls Pilsudski endeten. Aus diesem Grunde hatten die Feierlichkeiten in Kielce eine besondere innerpolitische Bedeutung. Sie dokumentierten die Tatsache, daß die Legionäre gegenwärtig faktisch die regierende Partei in Polen, „die Baumeister und Wächter des Staates" sind, die jeden Augenblick den Kampf nicht allein nach außen hin, sondern auch im Innern aufnehmen würden.

Dasselbe Blatt bringt in seinem Bericht über die Feierlichkeiten eine Reihe von Episoden, welche die wohlwollende Haltung der jüdischen Bevölkerung gegenüber der Feier, sowie die Loyalität der Initiatoren der Tagung gegenüber den Juden beweisen. Zur Feier waren der Jüdische kaufmännische Verband und der Jüdische Handwerkerverband geladen; keine Einladung dagegen erhielten die Vertreter der Jüdischen Gemeinde. Der Korrespondent erklärt dies damit, daß die Gemeinde eine religiöse und keine politische Institution sei und die Vertreter der Kirche ebenfalls nicht geladen waren.

Marschall Pilsudski, so heißt es weiter in dem Blatt, schickte an einen jüdischen Juwelier in Kielce ein Stückchen Gold zur Anfertigung eines Nagels für die Standarte der Legionäre. Der Juwelier lehnte jedoch die Annahme des Goldes ab und fertigte den Nagel aus eigenem Golde an. Während der Defilade trat an Pilsudski ein Jüngling in Zivil heran, ein Jude aus Miechow, der im Dienste der Legionen in den ersten Kämpfen das Bein verloren hatte. Der Jüngling stellte sich dem Marschall Pilsudski vor, und dieser küßte ihn auf die Stirn. Diese Szene hat auf die Versammelten großen Eindruck gemacht.

Vom Wirtschaftskomitee.

Die für Montag angekündigte Sitzung des Wirtschaftskomitees wurde auf Donnerstag mit der Begründung vertagt, daß die meisten Minister außerhalb der Hauptstadt weilen. In der Donnerstagsitzung sollen lediglich administrative Fragen besprochen werden.

Republik Polen.

Was tat Herr Ministerpräsident Bartel in Gdingen?

Wie der „Kurjer Poznański" meldet, kehrt heute nach mehrtägigem Urlaub der Premier Dr. Bartel, welcher einige Tage in Gdingen geweilt hat, nach Warschau zurück. Im Zusammenhang mit der Reise des Premiers Bartel gehen Gerüchte um, daß Dr. Bartel nicht nur aus Gesundheitsrücksichten nach Gdingen gereist sei, sondern vielmehr deshalb, um sich mit dem früheren Finanzminister, Herrn Michalski, der gegenwärtig in Gdingen weilt, zu verständigen. Die Gerüchte gehen soweit zu behaupten, daß Herr Michalski als Nachfolger des gegenwärtigen Finanzministers Klarner ausersehen sein soll. Die Angriffe der Regierungspresse auf den Minister Klarner scheinen diese Gerüchte zu bestätigen. Zwischen Minister Klarner und Marschall Pilsudski sollen auf Grund allzu großer Anforderungen von seiten Pilsudskis an den Kredit für das Heer Meinungsverschiedenheiten entstanden sein.

Neue Verordnungen des Staatspräsidenten.

In der Nr. 83 des „Dziennik Ustaw" wird eine Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht, die den Aufenthalt der Ausländer in Polen regelt. Die genaue Uebersetzung des Textes bringen die „Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung". Wir veröffentlichen das Gesetz morgen. Bemerkt soll hierbei werden, daß dieses Gesetz bis zum 1. Januar 1927 verpflichtet. In demselben Gesetzblatt ist eine weitere Verordnung des Staatspräsidenten über die Gründung eines Rechtsrates veröffentlicht. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. September d. Js. in Kraft. Die Zusammensetzung des Rates soll nach der Rückkehr des Ministers Makowski vorgenommen werden.

Der polnische Export im Juli.

Nach Berechnungen des Statistischen Hauptamtes hat die Ausfuhr nach dem Auslande im Monat Juli 221 552 000 Złoty ergeben. Im Verhältnis zum Monat Juni ist diese Zahl um 10 Prozent gestiegen. Die wichtigste Position des Außenhandels bildet die Kohlenausfuhr. Nach den letzten Berechnungen wurden 1 991 000 Tonnen ausgeführt. Im Zusammenhang damit wird aus Berlin gemeldet, daß das dortige polnische Konsulat täglich von vielen Besitzern von Frachtdampfern und Kuttern besucht wird, die die Visen für die Einfahrt nach Polen (Posen) erhalten, um polnische Kohle auf der Warthe zur Oder nach Stettin zu bringen.

Gesandter Kętrzyński über die Vorfälle in Rußland.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist gestern der polnische Gesandte in Moskau, Herr Kętrzyński, eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von einer Gruppe von Pressevertretern erwartet, die den Gesandten mit Fragen, was sich hinter dem roten Kordon abspielt, bestürmten. Herr Kętrzyński hat diese Reise jedoch aus Gesundheitsrücksichten unternommen und bat die Pressevertreter, ihre Fragen auf einige Zeit zu verschieben. Auf einige kurze Anfragen antwortete er, daß alle Nachrichten, die über Unruhen in Rußland in den europäischen Zeitungen gebracht werden, **von A bis Z auf Unwahrheit beruhten.**

Auf die Frage, ob in der russischen Regierung irgendwelche Zwischenfälle vorgekommen seien, antwortete er, daß dies wohl in allen anderen Regierungen auch der Fall sei. Auf die Frage über Trotzki sagte Herr Kętrzyński: „Trotzki wahrt den Frieden und mischt sich in die Unstimmigkeiten, die in der Partei entstanden sind, keinesfalls ein." An diesem Punkt brach die Unterredung ab.

Eine unbestätigte Nachricht.

Wie der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" aus London mitteilt, soll aus Berlin die allerdings noch unbestätigte Nachricht eingetroffen sein, **daß die deutsche Regierung sich mit einem ständigen Ratssitz Spaniens und einem nichtständigen Sitz für Polen im Völkerbundsrate einverstanden erklärt haben soll.**

Die Beendigung der Konferenz für Vermessungskunde

Stockholm, 17. August. Gestern wurden die Beratungen der Konferenz geschlossen. Großes Interesse erregte die Vorlesung des Professors Banachiewicz aus Krakau über die Einführung einer gemeinsamen Zeitrechnung für Europa an Stelle der bisherigen drei Arten. Während eines Ausflugs der Teilnehmer der Konferenz nach Upsala wurde in der dortigen Bibliothek ein Buch von Koppernikus, das handschriftlich in polnischer Sprache fertiggestellt wurde, besichtigt.

Oeffentliche Danksagung.

Die Familie des verstorbenen Dichters Kasprowicz schreibt an die Presse: „Wir hatten die Ehre, unseren herzlichsten Dank all denen auszusprechen, die durch die Erweisung des letzten Dienstes oder durch den Ausdruck ihrer Teilnahme beim Hinscheiden Jan Kasprowiczs ihre Liebe für ihn kundgegeben haben, und zwar dem Herrn Wojewoden von Krakau, Darowski, Herrn Senatsmarschall Trąmpczyński, Herrn Marschall Rataj, Herrn Ministerpräsidenten Dr. Bartel, Herrn Marschall Piłsudski, Herrn Direktor Skodnicki, dem Gesandten Herrn Chłapowski, den Vertretern der Geistlichkeit, der Akademie und der Universitäten Krakau, Lemberg, Posen und Wilna, der Akademie der schönen Künste in Lemberg, der Lemberger polytechnischen Schule, der Akademie für Berg- und Hüttenwesen, allen Schulen, dem Starosten von Nowy Targ, Dr. Czelwicki, den Gemeinden Lemberg, Posen, Inowrocław, Nowy Targ, Zakopane, Czyrnborze usw., allen Verbänden und Vereinigungen, den Redaktionen der Tageszeitungen und Monatszeitschriften und allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen. Diese unzähligen Liebesbeweise für unseren teuren Gatten und Vater sind für uns ein Trost in diesen schweren Stunden. (—) Frau Kasprowicz. (—) Władysława Jawrocka. (—) Zdzisławowa Małaczyńska."

Kleine politische Meldungen.

Der Arbeitsminister ist gegenwärtig dabei, ein Dekret auszuarbeiten, in welchem die Handelsstunden festgesetzt werden sollen. Das Dekret soll in allernächster Zeit fertiggestellt sein.

*

Heute kehrt der Staatspräsident Mościcki nach Warschau zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Staatspräsident, um das Tempo der Arbeiten im Justizministerium zu beschleunigen, die mit der Gründung des Rechtsrates in Verbindung gebracht werden, schon heute das entsprechende Dekret unterzeichnen.

*

Gestern kamen die Wojewoden von Wilna und Lodz in Warschau an, um in dienstlichen Angelegenheiten mit dem Innenminister zu konferieren.

*

Auf Grund von Gerüchten über eine bevorstehende Demission des Wojewoden von Wolhynien, Dębski, hat der Vorstand der dortigen Kaufmannschaft an den Premier eine Depesche gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß durch obige Gerüchte die Bevölkerung beunruhigt worden sei, weshalb der Premier gebeten wird, den Wojewoden auf seinem Platz zu belassen.

Der finnländische Flottenchef Kommandeur Roos verunglückt.

Gestern früh ist der finnländische Flottenchef auf tragische Weise ums Leben gekommen. Auf einer Inspektionsfahrt im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens bediente sich der Kommandeur eines Motorbootes, um auf sein Flaggschiff „Matti Kurki", das bei Kotka ankerte, zu gelangen. Kommandeur Roos hatte sich zur Ruhe begeben und den wachthabenden Bootsmann beauftragt, ihn zu wecken, wenn das Flaggschiff zu sehen sei. Als der Matrose die Kajüte des Kommandeurs betrat, spürte er starken Gasgeruch — den Flottenchef fand er leblos. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, Kommandeur Roos war einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Der Unglücksfall erklärt sich durch den Bruch eines Gasrohrs, das durch die Kommandantenkabine führte.

*

Kommandeur Yrjö J. G. Roos ist erst 1891 geboren. Er begann seine Karriere in der russischen Marine, wo er als Artillerieoffizier zuletzt auf dem Linienschiff „Slawa" tätig war. Nach dem Umsturz trat er in die neue finnländische Marine. Seit dem 19. Januar 1926 ist Roos finnländischer Flottenchef, nachdem Commodore v. Schoultz, der bekannte Marinetheoretiker und schnell berühmt gewordene Verfasser des Buches „Mit der Grand Fleet im Weltkrieg", wegen mangelhafter Kenntnisse der finnischen Sprache gezwungen war, seinen Abschied zu nehmen.

Im Gegensatz zu v. Schoultz, der die hohe Schule der Marineoffiziere durchgemacht hatte und der schon zur russischen Zeit wichtige Stabsposten bekleidete, ist Komm. Roos aus den kleinen Anfängen eines Wachoffiziers auf einem veralteten Linienschiff sehr schnell zur Würde eines Flottenchefs avanciert.

Die Stellung Yrjö Roos' war daher keine ganz leichte, es mußte für ihn natürlich schwer sein, einen solchen Mann, wie v. Schoultz einer war, zu ersetzen, trotzdem herrscht heute in ganz Finnland und bei allen Freunden Finnlands aufrichtige Trauer über diesen tragischen Unglücksfall, dem ein energischer und tüchtiger Seeoffizier zum Opfer fallen mußte.

Die Leiche des Kommandeurs wurde nach Helsingfors gebracht.

Neue Streikverhandlungen in England.

London, 17. August. (R.) In einer 10stündigen Sitzung der Bergarbeiterorganisationen, die gestern stattgefunden hat, wurde das Ergebnis erzielt, daß sich die Mehrheit der Arbeiter für einen Vorschlag, der unter Vermittlung der Bischöfe zustande kam, ausgesprochen hat. Ein großer Teil der Bergarbeiter in Schottland hat an den Abstimmungen nicht teilgenommen. Die Gründe ihrer Stimmenenthaltungen sind noch nicht klar. Aus den weiteren Besprechungen ist anzunehmen, daß neue Verhandlungen aufgenommen werden sollen, auf welcher Basis sie jedoch geführt werden können, ist noch unbekannt. Die Verhandlungen wurden in den späten Abendstunden abgebrochen und auf heute, Dienstag, 10 Uhr normittags vertagt.

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Um zwei war der Kutscher nach Haus gekommen, Katter entsann sich, gelesen zu haben, daß nach Feststellung des Arztes der Baron zwischen zwei und drei Uhr gestorben sein mußte.

„Wann sind Sie schlafen gegangen?"

Wir warteten, bis Karl ausgespannt hatte, dann gingen wir alle drei zu Bett."

„Also zwischen zwei und halb drei?"

„Es kann wohl auch gegen drei gewesen sein."

„Wie lange gebrauchen Sie zu Fuß von hier bis zur Mordstelle?"

Der Alte dachte eine Weile nach. Man sah, wie er in Gedanken den ganzen Weg zurücklegte.

„Am Tage geht man gut eine halbe Stunde. In der Nacht braucht man wohl das Doppelte."

André dankte dem Diener. Dann bat er ihn, den Kutscher zu rufen.

Hier kam niemand in Frage. Er hatte es sich gedacht. Aber er wollte keinen Fehler begehen, wenn er auch glaubte, aus dem Kutscher nichts wesentlich Neues zu erfahren. Immerhin war er derjenige, der als letzter den Baron lebend gesehen hatte.

Der Diener kam und meldete, Karl sei mit den Pferden unterwegs und werde erst gegen Mittag zurück sein.

Die Zwischenzeit benutzte Katter, um sich in Gegenwart des Försters, der den Toten gefunden hatte, den Tatort nochmals anzusehen und sich von ihm alles beschreiben zu lassen. Er schritt rasch aus und hatte bald das Forsthaus erreicht, einen hübschen modernen Bau. Vor der Tür spielte das Kind des Försters mit einem zahmen Reh, dem es Milch gab. Der Vater, in Hemdsärmeln, sah stolz von der Treppe aus zu. Als er den Fremden erblickte, kam er auf ihn zu. Er war sofort bereit, mitzugehen. Nachdem er sich seinen Rock angezogen hatte, pfiff er seinem Hund und schloß sich dem Detektiv an.

Katter sprach unterwegs absichtlich nicht von dem Mord, sondern unterhielt sich mit seinem Begleiter von alltäglichen Dingen. Leutselig erzählte ihm jener von seiner Ehe, seinen Kindern und von dem schönen Beruf, den er ausüben dürfe. Katter lernte in dem Förster einen ehrlichen, rechtschaffenen Menschen kennen und erfuhr auch manches über den Baron.

Die Frauen waren seine Schwäche gewesen. Oder weniger die Frauen als die Frau. Der Förster kannte nur eine, die bis zuletzt zu ihm gekommen war, eine bildschöne Frau sollte es sein. Aber viel Geld hatte sie gekostet. Ueberhaupt die Geldverhältnisse, da sollte wohl nicht alles gestimmt haben.

Das war Katter neu. Als er aber weiter fragte und Auskunft haben wollte, wich der Förster aus. Er wisse nichts Genaues, auch redeten die Leute viel, was sie nicht verantworten könnten. Er habe sich vielleicht auch verhört. Mehr war aus ihm nicht herauszubekommen. Aber Katter nahm sich vor, dieses Thema auch bei anderen, die eingeweihter waren, anzuschlagen.

Inzwischen waren sie an die Kreuzung gekommen. Der Förster blieb stehen und nahm den Hut ab. Katter folgte seinem Beispiel.

Der Förster erzählte kurz, wann und wie er den Toten gefunden hatte. Aber das kannte Katter alles schon. Er stellte sich auf die Mitte des Kreuzweges und blickte ins Gebüsch.

Da man den Toten mehrere Meter tief im Gebüsch gefunden hatte, aber kein Grund vorlag, von der breiten Straße, besonders nachts, abzuweichen und durchs Unterholz zu laufen, mußte der Mörder sein Opfer auf der Straße überfallen und dann ins Gebüsch geschleppt haben. Diese Annahme hatte mehr Wahrscheinlichkeit, als die, der Mörder habe sein Opfer ins Gebüsch gelockt und dort erwürgt.

Diese Annahmen galten, wenn der Mann ein Fremder war.

Es gab allerdings noch eine dritte Auffassung: Der Mörder hatte den Baron auf der Straße erwartet und ein Stück begleitet. Dann also mußte der Baron seinen Gegner gekannt haben.

Doch das waren Mutmaßungen, die ohne Halt waren. Wie kam er überhaupt dazu, immer von einem Mörder zu sprechen? War es denn überhaupt erwiesen, daß ein Mord vorlag? Das nicht. Aber Katter fühlte, wie in seinem Unterbewußtsein die Tatsache feststand, daß hier ein Verbrechen vorliege.

Um nicht weiter Schlußfolgerungen zu ziehen, die vorderhand keinen Wert hatten, ließ er sich von dem Förster genauere Ortsangaben machen.

Der Weg, den sie kreuzten, führte links nach Wentorf, rechts bergab über die Bahn nach der Stadt. Die Chaussee galt als Grenzscheide der beiden Besitzungen.

„Wenn ich also," fragte er, „von der Stadt zum Schloß oder zur Wohnung des Barons will, muß ich diese Kreuzung passieren?"

Der Förster bestätigte das.

Das war sehr wichtig. Wenn jemand hier an dieser Stelle wartete, mußte er den, der zum Baron wollte, unbedingt treffen.

Da der Förster noch einen Gang zur Jungpflanzung machen wollte, entließ er ihn und ging allein zurück. Er fand den Kutscher zurückgekehrt, einen bärtigen Mann mit offenem, ehrlichem Gesicht. Er spannte gerade die Pferde aus. Katter sah ihm zu. Doch dann dachte er, daß der Mann sicher viel freier und unbefangener reden würde, wenn er mit ihm während der Arbeit spräche, als ihn nachher in ein Verhör zu nehmen. Er trat daher an den Wagen und wartete, bis der Kutscher anfing, die Räder zu säubern.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Saarkundgebung in Köln.

Die Saarlüge und Frankreich.

Bei der öffentlichen Vortragsfolge, die der Bund der Saarvereine im Rahmen seiner diesjährigen Tagung veranstaltete, begrüßte zunächst der Vorsitzende des Bundes, Oberlandesgerichtsrat Andres, die zahlreich Erschienenen. Er gab sodann einen Bericht über die politische Lage im Saargebiet. Nach einem Ueberblick über die Vorgeschichte der Abtrennung und der Leiden, die die Saarbevölkerung seit diesem Tage zu erdulden habe, erklärte der Redner, es sei falsch, jede politische Betätigung auf dem Boden des Versailler Vertrages abzulehnen. Ebenso falsch sei aber auch die Politik einer widerspruchslosen Unterordnung unter die von der Gewalt eingesetzte fremde Regierung, verbunden mit der tatenlosen Hoffnung, daß einmal die Stunde der Befreiung kommen werde. Die Lösung enthalte der Versailler Vertrag selbst, da er besage, daß durch die Saargebietsregelung die Staatsangehörigkeit der Bewohner, ihre Rechte und ihre Wohlfahrt nicht angetastet werden sollen. Der Versailler Vertrag biete die Möglichkeit, aktiven Einfluß auf die Regierungsgewalt zu erlangen. Diesen Weg habe die Bevölkerung des Saargebiets mit seltenem Bekennermut eingeschlagen, und schon heute könne man sagen, daß dieser Weg zu einer merkbaren Besserung der politischen Zustände geführt habe und vor allem dazu, daß heute die Befugnis eines jeden Saarbewohners, sich zur deutschen Zukunft des Landes offen zu bekennen, von niemand mehr in Zweifel gezogen wird.

Anschließend sprach das Mitglied des Landesrats Karius, über die Bevorzugung der französischen Belange im Saargebiet durch die Regierungskommission. Die Ausführungen begannen mit einem Hinweis auf die Locarnopolitik, von der man erwartet habe, daß das Saargebiet in erster Linie die Auswirkungen einer Versöhnungspolitik spüren würde. Aber das Gegenteil sei eingetreten. Die Beibehaltung aller französischen Beamten und die Uebertragung der Finanzverwaltung auf das französische Mitglied der Regierungskommission bedeute eher eine Verstärkung des französischen Einflusses in der Saargebietsverwaltung. In verkehrspolitischer Beziehung werde das Saargebiet trotz gewisser Erleichterungen als Ausland behandelt. In steuerlicher Hinsicht sei die Saarbevölkerung bei Berücksichtigung ihrer Steuerkraft wie kaum in einem anderen Lande belastet. Zudem stehe der Währungsverfall wie eine unsichtbare Mauer zwischen dem Saargebiet und dem Reiche. Der Redner schloß:

„Es wird eins der traurigsten Kapitel in der sicher nicht immer sauberen Weltgeschichte sein, daß ein national in sich geschlossener Volksteil auf Zeit gewaltsam vom Mutterlande getrennt, politisch entrechtet, sozial herabgedrückt, im fremden Sold gezwungen, steuerlich überlastet, zu einem Teig geknetet und umgeformt werden soll, weil die Schöpfer des Versailler Vertrages einem erbärmlichen Betrag zum Opfer gefallen sind."

Kommerzienrat Röchling, Mitglied des Landesrats, sprach dann über die Bemühungen der Wirtschaftsvertreter des Saargebiets beim Völkerbund und bei führenden englischen Parlamentariern. Der letzte Erfolg dieser Bemühungen sei es gewesen, daß der damalige Präsident der Regierungskommission, Rault, abgelöst wurde. Heute seien die Voraussetzungen zu einer Rückkehr der Saarbevölkerung zum Deutschen Reich in der Hauptsache geschaffen. Hinzukommen müsse die notwendige Energie und der nötige Mut. Dann sei der Wiederanschluß der Saarbevölkerung an das deutsche Mutterland in absehbarer Zeit zu erwarten.

Landesratsabgeordneter Kratz sprach über die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeitnehmerschaft im Saargebiet.

Ministerialrat Clausé forderte zur Bildung einer großen Einheitsfront auf, um der Saarbevölkerung für ihre Kämpfe und Forderungen den nötigen Rückhalt zu geben. Nicht ruhen und rasten dürfe man, bis die deutsche Reichsfahne, die jetzt wieder über dem Kölner Dom wehe, auch über dem Rathaus von Saarbrücken weht.

Der Vorsitzende des Bundes der Saarvereine, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin, verlas alsdann zwei Entschließungen, die einstimmig angenommen wurden und in denen es u. a. heißt:

„Unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker ist einem freien und hochgesitteten Volke eine fremde Regierung aufgezwungen, die es nicht haben wollte, und über die es nie befragt worden ist; der Wille des Saarvolkes, unter der deutschen Regierung zu bleiben, ließ sich trotz der groben Saarlüge, durch die auch Wilson, der Garant des Selbstbestimmungsrechts, betrogen wurde, nie beseitigen, er steht heute so fest wie je.

Wir weisen darauf hin, daß die größte Vertragsverletzung, die französische Besatzung im Saargebiet, in dem nach dem Versailler Vertrage kein Heeresdienst stattfinden soll, immer noch andauert; wir weisen darauf hin, daß die Wohlfahrt der Bevölkerung schwer leidet unter den Folgen der vertragswidrigen Einführung der französischen Währung, durch eine gesetzwidrige steuerliche Bevorzugung des französischen Fiskus, durch die Zertrümmerung der deutschen Sozialgesetzgebung, durch die wirtschaftliche Abschnürung des Saargebiets vom Deutschen Reich, durch die Duldung und Förderung der französischen Propaganda.

Wir wenden uns an das französische Volk und an die französische Regierung mit der Mahnung, ihre Gelüste und ihre Hände zu lassen von deutschem Land und deutschem Volk: kein Segen kann dem friedlichen Nebeneinander der Völker aus solchem Beginnen erwachsen.

Wir wenden uns an das Volk an der Saar, dessen über alle Zweifel erhabene deutsche Treue uns mit Stolz, mit Dank, mit Zuversicht erfüllt. Wir mahnen zur Einigkeit: Parteigegensätze haben dort keine Berechtigung, wo die Verletzung der freien Selbstbestimmung die ärgste gemeinsame Beschwerde ist, und von wo nur immer der eine, einstimmige Ruf erschallen darf: Zurück zum deutschen Vaterland!"

Der Vertrag zwischen Italien und Spanien.

Daß der spanisch-italienische Vertrag in der englischen Regierung, die von ihm offensichtlich überrascht worden ist, einige Verwirrung angerichtet hat, beweist der Leitartikel des halbamtlichen „Daily Telegraph", der deutlich gegen die gestrigen alarmierenden Ausführungen der „Times" gerichtet ist. Das Blatt wendet sich gegen den Vorwurf der Geheimnistuerei, welchen die „Times" den beiden Vertragsstaaten gemacht hat. Die Diplomatie könne nicht auf dem Marktplatz ausgeübt werden, wo alle Welt zuhöre, ebensowenig sei der Anstoß berechtigt, den man daran genommen habe, daß Mächte, die dem Völkerbund angehörten, noch Sonderverträge abschlössen. Es sei nun einmal eine Tatsache, daß die Mehrzahl der europäischen Staaten derartige Verträge noch für notwendig halte. Das Blatt bewertet dann den Vertrag dahin, daß die beiden lateinischen Staaten zu einem Einvernehmen auf dem ganzen Felde ihrer diplomatischen, kulturellen und zum Teil auch wirtschaftlichen Beziehungen gelangt seien. Es sei durchaus nicht unwahrscheinlich, daß man demnächst in Genf die erste praktische Anwendung des Vertrages erleben werde, außerdem dürfte der Vertrag zur Lösung der schwierigen Tangerfrage beitragen, dagegen liege kein Grund vor, den Vertrag als gegen eine andere Mittelmeermacht gerichtet zu betrachten. Die Notwendigkeit der ungehinderten Verbindung Großbritanniens mit Indien werde darin durchaus anerkannt, und natürlich seien für Frankreich die Wege von Toulon nach Bizerta von derselben Wichtigkeit. Kein Staat denke daran, eine Vorherrschaft im Mittelmeer aufzurichten, und Italien suche, nachdem es von dem Druck Oesterreich-Ungarns im Adriatischen Meer befreit worden sei, nur den ihm gebührenden Platz im Mittelmeer zu gewinnen. Der Vertrag befestige die politische Lage in diesen Gebieten und könne daher den britischen Staatsmännern nur willkommen sein.

Eine Beruhigungspille ähnlicher Art reicht die „Times" selbst ihren Lesern in einem Telegramm ihres Madrider Berichterstatters, dem der spanische Minister des Aeußern eine Abschrift des Vertrages gezeigt hat. Hiernach enthält der Vertrag eingehende Bestimmungen über die Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten, die zwischen beiden Staaten entstehen sollten und verpflichtet in Artikel 13 jeden Staat zur Neutralität, falls der andere trotz seiner friedfertigen Haltung von dritter Seite angegriffen werden sollte. Während also der Völkerbund seine Mitglieder verpflichtet, einen Staat anzugreifen, der ein Mitglied mit Krieg überzieht, wollen Spanien und Italien gegeneinander neutral bleiben, es sei denn, daß einer von ihnen einen dritten Staat angreifen sollte, in welchem Falle der andere Vertragspartner sich auf die Seite jenes Staates stellen müßte. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Verpflichtungen Spaniens unter dem Völkerbunde und denen unter dem Vertrage sei also, wie der Minister hinzufügte, nicht vorhanden. Der Vertrag ist vorläufig auf zehn Jahre abgeschlossen, die Neutralitätsklausel ist auf Veranlassung Italiens eingefügt worden. Nach einer Pariser Meldung der „Morning Post" beabsichtigt Frankreich, nunmehr mit Spanien einen ähnlichen Vertrag zu schließen.

Die Stabilisierung des belgischen Franken.

Der belgische Franken ist in den letzten Tagen wieder etwas gefallen und fast bei 180 für das englische Pfund angekommen. Fürs erste dürfte das noch nicht als ein bedenkliches Vorzeichen seiner kommenden Weiterentwicklung anzusehen, vielmehr als eine Gegenwirkung gegen den sehr schnellen und vielleicht etwas zu weitgehenden Aufstieg des Franken in der vorletzten Woche zu erklären sein. Nach wie vor beherrscht die Stabilisierungsfrage die öffentlichen Erörterungen. Die Blätter bemühen sich, den vielen Vermutungen und Gerüchten entgegenzutreten, die im Publikum über bevorstehende, für die Besitzer von Staatspapieren verlustreiche Stabilisierungsmaßnahmen umlaufen und sich zum Teil aus Nervosität, zum Teil aus Spekulationsmachenschaften erklären lassen. Tatsächlich rühmen die Blätter die Vorzüge der Goldobligationen, die von der neuen Eisenbahngesellschaft herausgegeben worden sind. Es scheint, daß der Markt diese Obligationen nicht so bereitwillig und weitgehend aufnimmt, wie der Regierung erwünscht wäre. Die Regierung hat sich bemüht, einen Teil der Obligationen im Ausland unterzubringen. Gestern meldete ein Brüsseler Blatt, das im allgemeinen gut unterrichtet ist, der Abschluß eines entsprechenden Uebereinkommens mit holländischen und schweizerischen Finanzkreisen stehe unmittelbar bevor.

Wenn es tatsächlich gelingt, einen größeren Posten Obligationen gegen bare ausländische Goldvaluten einzutauschen, wird die Stabilisierungspolitik der Regierung wieder einen guten Schritt weitergekommen sein. Immer wieder hört man von Gerüchten, daß auch deutsche Finanzkreise einen Posten der belgischen Eisenbahnobligationen übernehmen würden. Dabei wird dann auch auf die 15 Milliarden Papiermark hingewiesen, die im Besitz der Nationalbank sich befinden, und auf die Frage Eupen-Malmedy. Der Schatzminister Francqui beschäftigt sich schon seit langem damit, die Personalausgaben des Staatshaushalts zu verringern. Er hat in einem Schreiben an seine Kollegen, das gestern veröffentlicht wurde, den Grundsatz verteidigt, die Zahl der Beamten und Staatsangestellten müsse auf die des Jahres 1914 zurückgeführt werden.

Gestern sind die königlichen Verordnungen über die Sonderbesteuerung der Ausländer im Staatsanzeiger erschienen. Es handelt sich um eine Tagessteuer von zehn Franken für die Automobile und von vier Franken für die Krafträder aller Ausländer, die sich in Belgien vorübergehend aufhalten; außerdem um die Erhöhung der Steuer auf Hotelzimmerpreise von 10 auf 20 v. H. und der Steuer auf die Pensionspreise von 10 auf 15 v. H. Davon werden aber nur die vorübergehend anwesenden Staatsangehörigen der valutastarken Länder betroffen. Als valutaschwach werden u. a. Frankreich, Italien, Polen und die Tschechoslowakei angenommen. Dieser Verordnung ist im Staatsanzeiger eine Erklärung vorausgeschickt, in der hervorgehoben wird, daß Belgien sich nur wegen seiner gegenwärtigen Notlage zu dieser Maßnahme entschlossen habe.

In einem gewissen Zusammenhang mit der Stabilisierung steht auch, daß Belgien und Frankreich sich nunmehr über ihre gegenseitigen Schulden und Ansprüche geeinigt haben. Belgien hat von Frankreich eine Gesamtsumme von 310 Millionen Franken erhalten, zum größten Teil nach dem Waffenstillstand, zum Teil während der Besetzung des Ruhrgebiets, als der belgische Franken plötzlich so stark gefallen war. Demgegenüber hatte Belgien aber auch noch Ansprüche an Frankreich, und zwar aus der sogenannten Pfänderkasse, aus den Einnahmen, die sich aus der Verwaltung des Ruhrgebiets und der Regie der rheinischen Eisenbahnen ergeben hatten. Die Schlußabrechnung hat 150 Millionen Franken zugunsten Belgiens ergeben, die Frankreich jetzt überweisen soll.

Deutsches Reich.

Eine Beschwerde der Saarländer an den Völkerbund.

Berlin, 17. August. (R.) Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" aus Saarbrücken, hat die Landesratsfraktion des Zentrums an den Völkerbund eine Denkschrift gerichtet, die sich gegen das französische Eingreifen im Saargebiet richtet. Die Denkschrift enthält die Bitte: der Völkerbund möge auf Frankreich seinen Einfluß dahin ausüben, daß sich Frankreich keine Uebergriffe im Saargebiet zu schulden kommen lassen soll.

Eine kommunistische Zeitung verboten.

Magdeburg, 17. August. (R.) Die kommunistische Zeitung „Regime für Magdeburg Anhalt" wurde für die Zeit von zwei Wochen vom 17. bis zum 30. August d. J. wegen des bekannten Gedichtes, das gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet ist, verboten. Das Gedicht, das bekanntlich auch in der „Roten Fahne" und in der Zeitung „Der Knüppel" abgedruckt worden ist, hat auch ein Verbot dieser Blätter zur Folge gehabt.

Die neuen Steuergrundsätze des Reichsfinanzministers.

Berlin, 17. August. (R.) Demokratischen Zeitungsblättern zufolge sind am 12. August vom Finanzminister die Grundsätze über die Besteuerung des bäuerlichen Besitzes ausgegeben worden. Es wird darin bekannt gegeben, in welcher Weise die nichtbuchführenden Wirtschaftsinhaber in der Einkommensteuer für das Wirtschaftsjahr 1925/26 veranlagt werden sollen. Gleichzeitig wird auf die Vorauszahlungen der Umsatzsteuer für das Umsatzjahr 1926/27 hingewiesen.

Aus anderen Ländern.

Schweres Grubenunglück.

Prag, 17. August. (R.) In der Schemnitzer Goldgrube stürzte eine durch Grubenwasser stark durchnäßte Grubenwand auf einer Strecke von 30 Metern ein. Durch den plötzlichen Einsturz wurden 5 Arbeiter getötet, verschiedene andere schwer verletzt. Die meisten der in der Grube befindlichen konnten jedoch gerettet werden. Der durch den Einsturz angerichtete Schaden ist bedeutend.

Propagandafahrt einer französischen Flottille.

Paris, 17. August. (R.) Eine aus drei Torpedobooten und zwei Unterseebooten bestehende Flottille ist aus Cherbourg ausgelaufen, um eine einmonatige Propagandafahrt in der Ostsee zu unternehmen. Im Verlaufe der Fahrt sollen Oslo, Stockholm und Gdingen besucht werden.

Flugzeugunglück in England.

London, 17. August. (R.) Wie aus Aldarshod gemeldet wird, stürzte ein mit einem Führer und einem Mechaniker besetztes Flugzeug nach seinem Aufstieg aus einer beträchtlichen Höhe ab. Der Pilot wurde sofort getötet, der Mechaniker kam mit schweren Verletzungen davon. Wie angenommen wird, soll ein Motordefekt das Flugzeug zum Sturz gebracht haben.

Keine Schließung der ausländischen Handelskammern in der Türkei.

London, 17. August. Die „Times" berichten aus Konstantinopel: Der Vertreter des türkischen Außenamtes habe den in Betracht kommenden Ländern mitgeteilt, daß die türkische Regierung die Schließung der ausländischen Handelskammern nicht wünsche. Die Besuche der Polizei in der vergangenen Woche beruhen auf einem Mißverständnis. Die türkische Regierung werde den Kammern bald ein Schreiben übermitteln, um ihre Lage klar zu stellen, und wobei die Handelskammern ersucht werden, ihre Namen zu ändern.

Um den englischen Bergarbeiterstreik.

London, 17. August. (R.) Die Grubenarbeiter von Nottinghamshire nahmen den Vorschlag an, daß ein Exekutivausschuß gebildet werden soll, der die Aufgabe übernimmt, über den Frieden mit den Arbeitgebern zu verhandeln.

Auf der Suche nach Opfern.

Halifax, 17. August. (R.) (Neuschottland). Verschiedene Fischerdampfer haben die Häfen verlassen, um sich auf die Suche nach Überlebenden der bei Neuschottland gestrandeten Fischerdampfer zu begeben. Die gestrandeten Dampfer haben beim Ringhorn infolge schwerer Stürme Schiffbruch erlitten. Die Sache nach etwaigen Schiffbrüchigen blieb ohne Erfolg. Die Zahl der Toten beträgt 52. Verschiedene Leichen wurden angeschwemmt.

Ein litauisch-russischer Handelsvertrag.

Eine der litauischen Agenturen meldet, daß ein litauisch-sowjetrussischer Handelsvertrag von der litauischen Regierung bestätigt wurde. Der Entwurf sieht für beide Staaten die Meistbegünstigungsklausel vor.

Festnahme eines bulgarischen Bandenführers.

Sofia, 17. August. (R.) In Türkisch Trazen wurde der Anführer der Bande festgenommen, die vor wenigen Tagen in Jambol einen verwegenen Ueberfall verübte und mehrere Personen dabei tötete. Der Häftling ist bulgarischer Abstammung und ein berüchtigter Bandenführer. Die bulgarische Regierung hat seine sofortige Auslieferung beantragt.

Im Zusammenhang mit dem Antrag auf Auslieferung hat die bulgarische Regierung zugleich Andeutungen über die Antwort auf die Kollektivnote gemacht, die seinerzeit von den Balkanstaaten an die bulgarische Regierung übermittelt wurde. Die bulgarische Regierung wird ihren Willen zur Vermeidung ähnlicher Zwischenfälle, wie sie in der Kollektivnote geschildert sind, kundgeben, dabei jedoch anführen, daß sie wegen ungenügender Truppen außerstande sei, ähnlichen Ereignissen vorzubeugen. Die bulgarische Regierung wird in ihrer Antwortnote ganz besonders darauf hinweisen, daß auf je 2 Kilometer der Grenzstrecke des Landes drei bulgarische Soldaten kommen. Die Note wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen, Mittwoch, in Athen, Belgrad und Bukarest überreicht werden.

Eine japanische Handelsluftflotte.

London, 17. August. (R.) „Daily Telegraf" berichtet aus Tokio: In Japan ist eine Bewegung im Gange, eine Handelsluftflotte zu bauen, die der englischen, der französischen oder der amerikanischen gleich sein müsse und mindestens zweimal so groß, wie die Chinas oder Rußlands sein soll. Die japanische Regierung werde zu diesem Projekt eine Beihilfe von 10 Millionen Yen leisten.

Die Verluste der amerikanischen Banken durch Verbrecher.

Chikago, 17. August. (R.) Die amerikanischen Banken haben im Jahre 1924 nach Angaben des Bankierverbandes in Illinois 3 620 600 000 Dollar infolge verbrecherischer und betrügerischer Handlungen verloren. Die Verbrechen haben in den Vereinigten Staaten in den letzten 35 Jahren um mehr als das zwölffache zugenommen.

Grubenbrand in Südafrika.

Johannisburg, 17. August. (R.) Bei einem Brand in den Brakpan-Mühlen wurden zwei Eingeborene getötet, 22 Europäer und 219 eingeborene Arbeiter erlitten schwere Gasvergiftungen.

Letzte Meldungen.

Der Kreuzer „Hamburg" in Nagasaki.

Berlin, 17. August. (R.) **Einer Reutermeldung zufolge ist der Kreuzer „Hamburg" in Nagasaki eingetroffen. Er wird dort einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Wie berichtet wird, setzt der Kreuzer seine Fahrt am 19. August nach Manilla fort. Ueberall wird der Dampfer freudig begrüßt.**

Großfeuer.

Causa, 17. August. (R.) **Wie gemeldet wird, brach am Sonnabend in Causa ein Großfeuer aus, wodurch eine Fabrik vollständig eingeäschert wurde. 40 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Menschen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden und hat bei den herrschenden heftigen Winden sofort eine größere Ausdehnung angenommen. Trotz aller Versuche konnten die Gebäude nicht gerettet werden. Sie fielen den Flammen zum Opfer.**

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Hütte
geb. Niemeyer

sprechen wir allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Benade für die trostreichen Worte am Grabe unseren Dank aus.

W. Hütte u. Kinder.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute nachm. 2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Christoph Rau

im 76-ten Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Familie Rau.

Owieczki, den 16. August 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Posener Handwerker-Verein.

Am Sonntag, den 22. d. Mts.

Zwangloses Zusammentreffen

in Seeberg.

Abfahrten: nach Ludwikowo 8^10, 9^05, 10^35, 1^40 vom Pavillon-Bahnhof.

Der Vorstand.

Besonders günstige Gelegenheit!

Gründlich überholter

Fowler-Dampfpflug

(Mittelgrösse), sehr billig, zu bequemen Zahlungsbedingungen zu erwerben durch

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig Grudziądz

Grosser internationaler Ringkampf-Turnier
am oberschlesischem Turm.

Heute, am Dienstag, dem 17. d. Mts.,

Engl. Box-Match.

Wł. Sypniewski (Poznań) gegen Marco (Prag).
Marco zahlt jedem Boxer 300zł Prämie aus, der ihn besiegt.

Es ringen 4 Paare.

1. Bekker-Szczerbiński (Warschau) — Mayer (Sachsen)
2. Stekker (Polen) — Benold (Wien)
3. Schachschneider (Deutschland) — Huber (Schweiz)
und Entscheidungkampf zwischen
Ferestanoff (Bulgarien) — Willing (Berlin)

Konzertanfang 8 Uhr. Beginn der Kämpfe 8,30 Uhr.



Täglich 8^30 Auftreten von in- und ausländischen Künstlern

Stimmungs-Musik :-: Klassische Musik

Eintritt frei :-: Mässige Preise

Strohelevator,

gebraucht, für Dampfdreschsatz

sucht **sofort zu kaufen**

Dom. Popowo kość., Wągrowiec.

„Wolf Lokomobile",

12 PS, neu, fahrbar, technisch vollkommenes Modell 1925, verkaufen preiswert ab Lager Poznań.

Wydział Handlowy Zjednoczenia Producentów Rolnych
T. z o. p.
Poznań, ulica Pocztowa 30.

Wir nehmen **Neubestellungen** für IV. Vierteljahr 1926 auf alle **Familien- u. Fachzeitschriften, Unterhaltungs- u. Modejournale** entgegen.

Empfehlen: **Die Woche — Daheim — Gartenlaube — Scherl-Magazin — Uhu — Deutscher Hausschatz — Die Koralle — Reclams Universum — Velhagen u. Klasings Monatshefte — Westermann's Monatshefte — Fliegende Blätter — Lustige Blätter — Die Bergstadt — Bazar — Eleg. Mode, Vobach's Frauen-Modenzeitung — Prakt. Damen- u. Kindermode — Prakt. Berlinerin — Frauenfleiß — Beyer's Modenblatt — Für's Haus — Die Modenwelt — Wäsche- u. Hausarbeitszeitung** usw.

Neubestellungen für IV. Vierteljahr erbitten rechtzeitig. Versendung nach auswärts unter Streifband. — Etwaige Abbestellungen sind stets **14 Tage** vor Ablauf eines Vierteljahrs an uns zu richten, sonst geht das Abonnement weiter.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia
Poznań, Zwierzyniecka 6.

2—3000 Dollar

auf goldsichere erste Hypothek v. größ. Landwirtschaft gesucht. Angeb. unter **1722** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf ein Jahr

3—4000 zł

gegen Sicherheit, eingetr. Firma. Gefl. Off. unt. **1731** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

6000 Złoty

zum Um- und Vergrößerungsbau der Mühle von deutschem Mühlenbesitzer auf **1. Hypothek** nur von Selbstgeber gesucht. Offerten unt. **W. S. 1735** an die Geschäftsst. d. Blattes.



Flügel oder **Klavier** zu kaufen gesucht. Händler ausgeschlossen. Offerten unter **1730** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht wird für **11jährigen Knaben**, gute

jüdische Pension

unter männlicher Leitung und Aufsicht der Schularbeiten. Ang. u. Pensionspreisang. unt. **1724** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste
sowie
Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Arbeitsmarkt

Suche per 1. September d. Js. zuverlässigen

Wirtschaftsassistenten

als **Hofbeamten.** Zeugnisabschriften und kurz gefaßter Lebenslauf erbeten **Uhle, (Uhlenhof), Gorzewo, bei Ryczywół.**

Registrier-Kasse

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **1738** an die Geschäftsst. d. Blattes.

In einem evangel. Pfarrhause einer Kleinstadt ist sofort eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum, Stall und Garten unter günstigen Bedingungen

zu vermieten.

Günstige Gelegenheit für einen Kriegsinvaliden oder pens. Beamten. Angeb. u. **1734** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen evangelischen

Müllerlehrling,

gesund und kräftig, nicht unter 16 Jahre alt, stellt zum sofort. Antritt ein **G. Krüger, Ruda Młyn,** p. Rogoźno n. Wełna.

Leere Fässer,

von **Teer, Oel und Karbolineum** im guten Zustande **sofort verwendbar kauft** und bittet um Offerten mit Angabe d. Preises. **Seweryn Wrzesiński Poznań, plac Wolności 18.**

Sämtliche Artikel zur

Haus-Weinbereitung

stets vorrätig!

Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Herabgesetzte Preise!!!

Badekappen, Gummischwämme, Schwammbeutel u. a.

Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Kontoristin

mit Kenntnissen in poln. u. deutscher Correspondenz u. Buchführung, mögl. auch Schreibm., gesucht. Bewerberinnen wollen Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Ansprüchen unter **1737** an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Wasserdichte,

imprägnierte Pläne für Wagen, Schober, Waggons und dergl. Erntepläne, auch Stoffmeterweise, am billigsten in der Großhandlung **Kazimierz Twarowski, Poznań, Stary Rynek 76,** I. Etage. (vis à vis der Hauptwache).

---

8 gute Arbeitsochsen

stehen zum Verkauf bei **Kozłowski, Leszno ul. Dworcowa 56, Tel. 25.**

Suche zum 1. 10. 26 für meinen kleinen Gutshaushalt jung., evgl., besseres

Mädchen,

die schon etwas kochen kann. Bew. u. Gehaltsanspr. an Frau **Lucia Otto, Kruśliwiec p. Inowrocław.**

Erf. Wirtschaftsfräulein

32 J. alt, welches einige Jahre selbständig einen größ. frauenlosen Gutshaush. leitet, wünscht sich bis spät. 1. 10. d. J. zu verändern. Langjährige u. beste Zeugn. vorhanden. Gefl. Ang. a. **S. Juzwiak,** Rittergut, Grodzisko (Dwór), pow. Pleszewski.

Erdbeerpflanzen billig abzugeben. **Guttmann, Poznań,** Spokojna 29, b. 3 Uhr ab

---

Rebhühner

Neuen Delikateß-Sauerkohl
empfiehlt
Josef Glowinski,
Poznań,
ulica Gwarna 13,

Der geehrten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich meine

„Kunst- u. Präge-Anstalt"

aus den Räumen der ulica Gwarna 18 nach der

„Apollo-Passage"

verlegt habe.

Fa. A. JÓŹWIAK

Arbeitswagen

sowie beschlagene und unbeschlagene **Wagenräder** und Berlepsche Nisthöhlen hat **preiswert** abzugeben

Radfabrik Góra,
powiat Jarocin, Tel. Jarocin 21.

Dienstmädchen m. guten Zeugn., das auch etwas poln. sprechen kann gesucht. Zu erfrag. b. **Hoffmann, Poznań, św. Marcin 60** (Laden).

Fräulein sucht Stellung

auf einem Gute für alle schriftlichen Arbeiten. Beherrsche d. poln. und deutsche Sprache, würde auch in freier Zeit im Haushalt gern behilflich sein. Gefl. Angeb. unt. **1609** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.



2 eleg. möbl. Zimmer in guter Lage an vornehmen Herrn von sofort oder 1. 9. 26 zu vermieten. Off. unt. **1727** a. d. Geschft. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. September d. Js. evangel. kräftiges

Mädchen

für die Wäsche.

Christl. Hospiz
Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 8.

Witwe

eines Gutsbesitzers, 34 J. alt, dtsch.-kath., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig **sucht** von sofort, evtl. 1. 9. 26 **Stellung zur selbst. Führung eines Haushalts** auf dem Lande. anschl. als **Sekretärin,** da perfekt in Maschinenschreiben, Führung d. Gutsvorstandsei usw. Gefl. Zuschr. erb. **J. M. 1736** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht möbl. Zimmer mögl. im Zentrum. Offert. mit Preisangabe u. **1732** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Weekseite)

Geschäftsstunden 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Stroh

in Ballen, waggonfrei polnisch-deutscher Landesgrenze, **kauft** jederzeit bei Stellung von Waggonplänen

J. Priwin,
Berlin-Charlottenburg 2,
Göthestr. 1.
Gegründet 1895
Tel.: Berlin, Steinplatz 8540 und 7786.
Telegr.-Adr.: **Strohpriwin.**

Möbliertes Zimmer

(m. sep. Eingang) für 2 Herren von sofort od. 1. 9. 26. **gesucht.** Off. m. Preisang. unt. **1739** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.



Müllerlehrling,

Suche für meinen Sohn Lehrstelle. Selbiger hat 1 Jahr Müller gelernt. (Meister liquidiert.) Bitte Angabe der Bedingungen und Größe des Betriebes unter **1740** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelt., ev. Frau, ohne Anh., zuverlässig, sucht Stelle auf dem Lande. Ang. unter **1741** an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn per **1. September** od. **1. Oktob.** eine **2. Inspektor-** oder eine **Assistentenstelle,** fünfjährige Praxis. (Absolvent der landw. Schule). Spricht gut polnisch. Offerten unter **1742** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Suche für gebild. jung. Mädchen, evangel., der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit Schreibm. u. Stenogr. vertr. **Stelle als Gutssekretärin und Haustochter.**

Gefl. Meldungen erbittet

Würtz-Kokoszkowy, p. Starogard, (Pomorze).



Fabriklager **M. Tita,** Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 3703.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. August.

Die heilige Gertrud.

Zum 1300. Geburtstage der Heiligen.

(Nachdruck untersagt.)

Die Heilige Gertrud war die im Jahre 626 geborene Tochter Philipps von Landen. Aller irdischen Liebe abhold, zog sie sich früh in das Kloster Nivelles zurück, dessen Aebtissin sie schon in früher Jugend wurde. Ein Ritter, der sie liebte, verschrieb aus Gram seine Seele dem Teufel, der ihm dafür sieben Jahre Zeit ließ, um die Freuden des Lebens auszukosten. Als er sich nach Ablauf dieser Zeit dem Teufel stellen wollte, forderte Gertrud ihn auf, vorher ihre „Minne zu trinken"; dann werde er unversehrt wiederkommen. Hiervon stammt der vielfach gebrauchte, aber meistens wenig verstandene Ausdruck: „Sankt Gertrudsminne trinken!" Die poetische Bearbeitung dieser Legende finden wir in Simrocks Rheinsagen. Gertrud wurde später heilig gesprochen und ist die Patronen der Reisenden einerseits, die Helferin gegen Mäuseplagen andererseits. Ihre Abzeichen sind Krone und Mäuse. Sie starb im Jahre 659.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes.

Der Warschauer Schuhmachermeister Sewerin Swiencki löste im Jahre 1923 einen Gewerbeschein 3. und einen Handelsschein 3. Kategorie und gab, ohne damals hierzu besonders verpflichtet zu sein, eine sog. Umsatzsteuererklärung ab. Auf vorschriftsmäßigen Steuererklärungsformularen deklarierte er, daß er ein Kassa- und ein Warenbestandsbuch führe, die er im Bedarfsfalle und zu gegebener Zeit den Steuerbehörden behufs Feststellung des von ihm erzielten Umsatzes vorzulegen beabsichtige. An Hand dieses vielleicht nicht ganz einwandfreien Buchbeweises gab Swiencki seinen im Laden und in der Werkstatt erzielten Gesamtumsatz auf annähernd anderthalb Milliarden Mark an.

Die eigentliche Schätzungskommission berücksichtigte die Steuererklärung dieses Zahlers nicht, sondern setzte die Höhe des von diesem zu besteuernden Umsatzes nach eigenem Ermessen fest, während die Berufungskommission später den Umsatzbetrag auf 5 Milliarden erhöhte. (Es war dies in jener berüchtigten Periode, als die Steuerbehörden durchaus bestrebt waren, den Steuerzahlern die Erhebung von Einsprüchen dadurch „abzugewöhnen", daß sie bei vorliegenden Rekursen die von den Behörden 1. Instanz festgesetzten Beträge fast immer zu erhöhen pflegten).

Gemäß den geltenden Bestimmungen bezahlte Swiencki die Steuer vom Umsatzbetrage von 5 Milliarden Mark und beschritt sofort den letzten ordentlichen Rechtsmittelweg, indem er eine Klage beim Obersten Verwaltungsgerichtshof anstrengte. Das Tribunal erkannte die Klage für durchweg stichhaltig und präzisierte seinen Standpunkt folgendermaßen:

„Die Klage muß berücksichtigt wer[illegible], weil das Vorgehen der Berufungskommission dem Kläger gege[illegible]er nicht einwandfrei erscheint. Die Kommission hat es unterlassen, den vom Kläger angebotenen konkreten Buchbeweis zu prüfen, den letzterer an Hand seines Kassa- und Warenbestandsbuches zu erbringen sich erbot. Im Sinne des Artikels 91, Teil 1 und 2, sowie Artikel 88 des Industriesteuergesetzes wäre die Berufungskommission verpflichtet gewesen, diesen Buchbeweis zu prüfen oder aber im Steuerbeschluß die Gründe anzuführen, die sie zur Nichtberücksichtigung des sachlichen Beweises veranlaßt haben."

Zum Schluß seiner Begründung ordnet das Tribunal an, den Steuerbescheid der Kommission aufzuheben und dem Kläger den unrechtmäßig auferlegten Steuerbetrag zurückzuerstatten bzw. für Rechnung künftiger Steuern gutzuschreiben.

Hieraus folgt: 1. daß auch einfache Notizbücher, die nicht den Charakter vorschriftsmäßiger Handelsbücher tragen, den Steuerbehörden als Buchbeweis vorgelegt werden dürfen, sowie 2. daß Steuerzahler, die nicht ausdrücklich zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet sind, solche gleichfalls einreichen müssen.

Nicht uninteressant wäre es, zu erfahren, wie die überzahlte Steuer dem Schuhmachermeister aufgewertet werden wird. Jedenfalls gebührt Herrn Swiencki der Dank aller Gewerbe- und Handelstreibenden für die Durchführung des Prozesses, dessen Entscheidung maßgebend sein dürfte für Tausende, die sich in ähnlicher Lage befinden.

39 000 Zloty bei einem Geldschrankeinbruch gestohlen.

In der Nacht zum Montag wurde die Lederhandlung von Kycler im Hause Breitestraße 9 von Einbrechern heimgesucht, und es wurden aus dem im Geschäftsraume stehenden Geldschrank rund 39 000 zł bares Geld gestohlen. Die Diebe waren zuerst in das Delikateßwarengeschäft von Michalski in demselben Hause eingedrungen, entwandten dort für rund 200 zł Delikatessen, erbrachen darauf von hier aus die Wand zu dem Nachbargeschäft von Kycler, und zwar zunächst nach dem Keller. Von dort aus gelangten sie in das Geschäft, erbrachen den dort stehenden Geldschrank und entnahmen ihm den gesamten Inhalt von rund 39 000 zł. Unerkannt, wie sie gekommen waren, sind sie darauf entkommen. Zur Zeit fehlt von ihnen noch jede Spur.

Vier Professoren Zondek aus Wronke.

Die Privatdozenten an der Berliner Universität Dr. Bernhard und Dr. S. G. Zondek sind zu Professoren ernannt worden.

Dr. Bernhard Zondek, geb. am 29. 7. 91, Assistent an der Universitäts-Frauenklinik der Charité, ist besonders durch seine Studien über die Organ-Therapie und ihre Anwendung auf das Gebiet der Frauenkrankheiten bekannt geworden. Von seinen vielen anderen Arbeiten sei nur die über die Temperaturbestimmung der inneren Organe mittels seines Tiefenthermometers erwähnt.

Dr. S. G. Zondek, geb. 25. 10. 91, Privatdozent für Pharmakologie und innere Medizin, z. Zt. Assistent an der II. medizinischen Klinik der Charité, hat, zum Teil in Gemeinschaft mit Geheimrat Kraus, neuwegige Untersuchungen über den Mineralstoffwechsel in den Zellen gemacht. Vorher ist er mit verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiet der Arzneimittellehre, ferner über Herzkrankheiten hervorgetreten.

Die Zahl der Professoren Zondek wird dadurch auf 4 erhöht. Professoren waren bereits:

Dr. Max Zondek, der auf verschiedenen Gebieten der Chirurgie, insbesondere für die Lehre von der Knochenbruchheilung und — als früherer Schüler von Prof. J. Israel — für die Diagnostik und Behandlung der Nierenkrankheiten Grundlegendes geleistet hat.

Ferner Dr. Hermann Zondek, der kürzlich ärztlicher Direktor am Urban-Krankenhaus geworden ist und sich durch seine Arbeiten über endokrine Drüsen und Stoffwechselkrankheiten einen Namen gemacht hat.

Sämtliche Zondeks stammen aus derselben Familie aus Wronke.

X **Darf man beim Gewitter radfahren?** Bei den auffallend häufigen Gewitterunfällen dieses Sommers ist auch schon öfter obige Frage gestellt und von Radfahrern, deren „Gewitterfahrt" glücklich verlief, auch bejaht worden. Sie behaupten, daß der Gummireifen des Rad gegen die negative Erdelektrizität genügend isoliert. Die Nicht-Blitzschläge auf radfahrende Personen geben Veranlassung, sich mit der Gefahr des Blitzes für die Radler zu beschäftigen. Daß das Fahrrad den Blitz anzieht, ist nicht von der Hand zu weisen; deshalb ist eine Fahrt über freies Feld auf jeden Fall zu vermeiden, wenn ein Gewitter nahe ist. Wird man hier von einem Gewitter überrascht, so steige man ab und lege das Rad flach auf die Erde, um in einiger Entfernung davon zu warten, bis das Gewitter vorüber ist.

X **Warthegulierung.** Die Warthe wird in diesem Jahre nach langer Zeit wieder gebaggert werden. Diese Maßnahme ist durch das Aufleben der Schiffahrt im Zusammenhang mit den Kohlenausfuhrtransporten notwendig geworden. Vor dem Kriege wurde der Fluß alljährlich vertieft. Das kostete jedesmal 10 000 bis 15 000 Mark. Fortan soll das Flußbett wieder regelmäßig gebaggert werden, vornehmlich bei kleinem Wasser, um die Stetigkeit der Schiffahrt zu gewährleisten. Der Magistrat der Stadt Posen hat für die Regulierung des Flusses zunächst 50 000 zł aus den Erwerbslosenfürsorgemitteln des Arbeitsministeriums ausgeworfen.

X **Urlaub für polnische Militärpersonen nach Danzig.** Die Militärbehörden haben die Frage der Reise von Militärpersonen nach Danzig geregelt. Die Erlaubnis, nach Danzig zu fahren, wird nur vom Chef des Armeekorps gegeben, wobei die Beurlaubten sich verpflichten müssen, in der Freien Stadt Danzig Zivil zu tragen und keine Waffen bei sich zu führen.

X **Der Posener Handwerkerverein** veranstaltet am Sonntag, dem 22. d. Mts., ein zwangloses Zusammentreffen in Seeberg — Tagesausflug. Besondere Veranstaltungen finden nicht statt, da am 5. September ein Garten- und Kinderfest in der Loge stattfindet. Bezüglich der Abfahrtszeiten nach Ludwigshöhe siehe im heutigen Anzeigenteile.

X **Der Posener Ruderverein „Germania"** hat Donnerstag, 19. d. Mts., seinen Klubabend mit Damen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Autobusverkehr zum Bootshaus kostenfrei, ab Alter Markt (Altes Rathaus) 7 Uhr und 7,45.

X **Unfall.** In der Cegielskischen Fabrik in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) wurden dem auf Schrodkamarkt 7/8 wohnhaften Arbeiter Michał Chadyński beide Hände zerquetscht. Der Verunglückte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Durch Einbruch vom Boden des Hauses ul. Przemysłowa 41 (fr. Margaretenstr.) mehrere alte Anzüge und 2 Koffer im Werte von 150 zł; in Głowno vor der Gastwirtschaft von Muth ein Fahrrad im Werte von 200 zł; aus einem Laden in der ul. Piotra Wawrzyniaka 14 (fr. Kaiser Friedrichstr.) vermutlich von einer gewerbsmäßigen Ladendiebin 3 Meter helles Kammgarn im Werte von 90 zł; vom Boden des Hauses Lazarusstraße 13 Wäschestücke im Werte von 500 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 1.98 Meter, gegen + 1.94 Meter am Montag früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei leicht bewölktem Himmel 13 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 19. 8.: Posener Ruderverein Germania. 7 Uhr: Klubabend mit Damen.

---

* **Alt-Boruj, 16. August.** Als am Sonntag abend gegen 8 Uhr der Landwirt B. von hier mit seinem Gespann nach Hause fuhr, gingen ihm die Pferde durch, überrannten den des gleichen Weges fahrenden Landwirt Sch. aus Sękowo und zertrümmerten dessen Britschke. Da dabei die Stränge rissen, lief das um so mehr freigewordene Pferd des Sch. in der Richtung nach Neutomischel davon. Unterwegs wurde das Pferd von einem unbekannten Manne aufgefangen, der es aber beim Herannahen des Autos des Schneidemühlenbesitzers R. in Neutomischel wieder loslassen mußte. Das Auto überfuhr das Pferd und verletzte es so, daß es getötet werden mußte. Der Schaden, den Sch. erleidet, beträgt rd. 1600 zł.

* **Bromberg, 16. August.** In dem Zuge Nr. 475, der gestern aus Thorn in Bromberg einlief, wurde ein etwa 10 Tage altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt aufgefunden. Das Kind wurde vorläufig im St. Floriansstift untergebracht.

* **Dirschau, 16. August.** Das bronzene Verdienstkreuz ist dem Seeschüler Nagel aus Dirschau verliehen worden, weil er Kinder unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten der Weichsel gerettet hat.

* **Jarotschin, 16. August.** Am 12. September finden hier neue Stadtverordnetenwahlen statt, nachdem die letzten für ungültig erklärt worden sind.

* **Krotoschin, 16. August.** Die Brücke auf dem Wege Kobylin—Berdychowo ist amtlich gesperrt worden, weil sie beschädigt und infolgedessen für den Verkehr gefährlich ist.

f. **Strelno, 16. August.** Am gestrigen Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags fuhr ein Kraftwagen mit sechs Insassen aus Posen die Chaussee Inowrocław—Strelno nach Posen. In der Nähe des Rittergutes Zegotki platzte an einem Abgrund ein hinterer Gummireifen und das Auto überschlug sich. Eine Person, Marjan Gryszczyński aus Posen, 25 Jahre alt, ist tot, die Schädeldecke zertrümmert; Frau Pelagja Nowakowska wurde schwer, Piotr Nowakowski leicht verletzt; gleichfalls leicht verletzt sind Adam Skonieczny und Fräulein Irena Fincel. Der Chauffeur Nowicki ist unverletzt geblieben. Die Verletzten wurden sämtlich in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

p. **Kalisch, 16. August.** In der Nacht zum Freitag voriger Woche haben Kirchendiebe in der Kirche von Gizyce einen Einbruch verübt. Sie erbrachen zunächst das Tabernakel und entnahmen ihm drei silberne, innen vergoldete Ciborien, der eine 10—12 Zentimeter hoch der Firma Fragetta, der zweite 350 bis 450 Gramm und der dritte 250—300 Gramm schwer. Aus der Sakristei stahlen sie einen 27 Zentimeter hohen, 300—350 Gramm schweren silbernen vergoldeten Kelch mit der polnischen Widmung: „Gespendet von Anton und Virginia Sadowski 1880" und eine silberne vergoldete Monstranz, 80 Zentimeter hoch und 1 Kilogramm schwer. Der Gesamtwert der gestohlenen Geräte beträgt 2500 zł.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen, 16. August.** Die Ferienstrafkammer verurteilte den 36jährigen vorbestraften Fleischer Jan Drzewiecki zu 6 Monaten Gefängnis, weil er einem Reisenden auf dem Bahnhofe einen Reisekoffer gestohlen hatte. — Den Tischlermeister Maksymiljan Nowaczyk verurteilte gestern das Gericht zu 140 zł bzw. 14 Tagen Haft, weil er einen Polizeibeamten, der ihn aufgefordert hatte, im Wege liegende Bretter zu entfernen, mit einer Flut von Beleidigungen überschüttet hatte.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am Montag besiegte Stekker (Polen) seinen Gegner Stange (Hamburg) nach 14 Minuten durch Roulade, der sehr gewandte Amateur Szczerbiński aus Warschau den Luxemburger Le Condé schon nach 2½ Minuten durch Armzug. Benold-Wien kämpfte gegen den Kölner Debic, der zweimal verwarnt wurde, 20 Minuten unentschieden, ebenso Thomson (Westindien) gegen Ferestanoff (Bulgarien).

Wettervoraussage für Mittwoch, den 18. August.

= **Berlin, 17. August.** Abwechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge; Temperaturen wenig verändert.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

M. L. in M. 1. Sie dürfen ohne Genehmigung den Gegenwert von zusammen 1000 Schweizer Franken mitnehmen, gleichgültig in welcher Währung. 2. Sie können die angeführten Lebensmittel in jeder Menge mitnehmen. Polnischerseits wird kein Ausfuhrzoll erhoben, dagegen müssen Sie deutschen Einfuhrzoll entrichten. Ihnen die einzelnen Zollsätze hier anzugeben, würde zu weit führen.

P. M. in Sr. Da Sie keine Valutaklausel in den Vertrag aufgenommen haben, erfüllt Ihr Kontrahent seine Pflicht, wenn er Ihnen die Restschuld in Papierzłoty bezahlt. Eine Schadenersatzklage ist möglich, der Ausgang des Prozesses aber sehr zweifelhaft.

H. in Kl. Von Ihrer ersten Anfrage ist hier nichts bekannt. Die 2000 Mk. poln. vom Februar 1921 hatten einen Wert von 15,40 zł.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 18. August.

Berlin (504 und 571 Meter). 8,30 Uhr: Von fremden Ländern und Menschen.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7,30—8 Uhr: Einführung in das Sendespiel: „Das Wiener Drama". 8,25 Uhr: Arthur Schnitzler-Abend.

Königsberg (463 Meter). 8,10 Uhr: „Die Czardasfürstin", Operette in drei Akten von Leo Hein und Bella Jenbach.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 8,30 Uhr: Verdi — Wagner. Rundfunkorchester.

Prag (368 Meter). 5,80 Uhr: Kindermärchen. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: Volkstümliches Konzert.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Melodienkranz aus der Operette „Stille Wasser" von G. Petri.

Zürich (513 Meter). 8,16 Uhr: Grieg-Abend. Vortragsabend Dr. H. Hintermann.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Sinfonieorchesters.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 19. August.

Berlin (504 und 571 Meter). 8.30 Uhr: Franz Schubert-Abend.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,30 Uhr: Sinfoniekonzert des Schlesischen Landesorchesters.

Königsberg (463 Meter). 7,30 Uhr: Nikolaus Lenau, gest. 22. August 1850. 10—11 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.

Königswusterhausen (1300 Meter): Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 7 Uhr: „Was ihr wollt", Lustspiel von Shakespeare.

Prag (368 Meter). 4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: 16. öffentliches Konzert.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagsmusik. 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: „Die Fledermaus", Operette in drei Akten von J. Strauß.

Neuerschienene Bücher.*)

Clemens: Der Beruf des Diplomaten. 4.00. — Senior: Das Minderheitenproblem und das sittliche Recht. 1.00. — Reinhard: Die imperialistische Politik im fernen Osten. 4.80. — Michel: Der Aufstieg des Wirtschaftslebens. 2.00. — Zeiler: Einhundertsiebzig Aufwertungsfälle vom Reichsgericht. 6.50. — Fuchs: Neues juristisches Hausbuch. 5.00. — Schlesinger: Das bolschewistische Rußland. 3.50. — Minor: Der große Irrtum in unserer Weltanschauung. 15.00. — Müller: Soziale und technische Wirtschaftsführung in Amerika. 7.20. — Heß: Internationale Sehproben. 1.20. — Dalberg: Deutsche Währungs- und Kreditpolitik. 6.40. — Benn: Bekenntnisse eines Kapitalisten. 5.50. — Schaldach: Das gesamte Mahn- und Prozeßverfahren vom Postauftrage bis zum Offenbarungseide. 5.20. — Kautz: Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen. 0.60. — Lumm: Diskontpolitik. 3.00. — Schneider: Führer durch die Börse zu Berlin. 3.00. — Braileanu: Ethik und Soziologie. 1.50. — Penzig: Die ethische Bewegung in Deutschland. 0.50. — Geiger: Die Masse und ihre Aktion. 9.60. — Wanke: Psychoanalyse. Geschichte, Wesen, Aufgaben und Wirkung. 6.70. — Voß: Die neuen Römer. 4.00. — Doeberl: Bayern und Deutschland. 8.00. — Scheffauer: Das Land Gottes. Das Gesicht des neuen Amerika. 4.00. — Nettelbladt: Lebensbilder eines Deutsch-Amerikaners 6.00. — Müller: Der Weg zur Erlangung und Erhaltung des Bankkredites. 25 Kronen. — Stremme: Grundzüge der praktischen Bodenkunde. 16.50. — Baumgärtel: Vorlesungen über landwirtschaftliche Mikrobiologie. 4.50. — Münzinger: Probleme der bäuerlichen Wirtschaftsberatung. 1.00. — Redenbacher: Die Wärmewirtschaft in der Brennerei. 2.40. — Schoenichen: Vom grünen Dom. 7.00. — Floericke: Einheimische Fische. 2.40. — Fornet: Die Theorie der praktischen Brot- und Mehlbereitung. 6.00. — Oheimb: Gartenglück von heute. 3.00. — Metzsch-Schildbach: Das Katzenbuch. 1.50. — Radschek: Die Verlagerung der Erdachse als Ursache der Eiszeiten, Umgestaltung der Kontinente und der Entstehung der Gebirge. 1.00. — Schilf: Das autonome Nervensystem. 18.00. — Amrein: Lungentuberkulose. 2.00. — Wagenmanns: Villi Lehmanns Geheimnisse der Stimmbänder. 4. Hoffmann: Wie man manche schwere Krankheit durch Mäßigkeit und Fasten kurieren kann. 1.00. — Litzmann: Lerne richtig sonnenbaden. 3.00. — Schopohl: Kurpfuscherei und die rechtlichen Bestimmungen zu ihrer Bekämpfung. 2.40. — Brunner: Erscheinungen im Luftmeer. 2.00. — Hoek: Schnee, Sonne und Ski. 5.50. — Lucci-Purtscher: Die Verwirklichung der Wünsche durch die Coué-Technik. 1.00. — Valier: Der Sterne Bahn und Wesen. 14.00. — Treyse: Schaltungsbuch für Radioamateure. 3.30. — Kroth: Mein Auto. 4.60. — Otto: Die Blitzableiteranlagen. 0.75. — Anet: Ariana. Ein russisches Mädchen. 3.90. — Heimburg: Ihr einziger Bruder. 6.00. — Undset: Kristin Lavranstochter. 7.50. — Soyters: Michael Matrei. 4.00. — Aubier: Der galante Frauenarzt. 3.50. — Casson: Die Erfolgreichen. 2.50. — Warlitz: Gesalzenes und Gepfeffertes. 3.50. — Zille: Rund ums Freibad. 3.00. — Wittich: Atem- und Körpergymnastik. 2.00. — Wittekind: Sport- und Verkehrsfliegerei. 4.00. — Escher: Das Formen und Gießen von Metall, Eisen und Stahl. 7.70. — Fürlinger: Beruf, Berufswahl, Berufsberatung, Berufsfürsorge. 2.00. — Hohaus: Die Sagen der Grafschaft Glatz. 0.80. — Rödel: Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift. 1.20. — Koppenstätter: Wer gewinnt in der Lotterie? 0.60.

*) Die Preise sind in Goldmark bezeichnet; zahlbar in Złoty nach jeweiligem Kursstand und 10 Prozent Aufschlag für Selbstkosten der Spesen; allgemein geltend. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Auch der neue deutsch-französische Handelsvertrag ist, wie die vorhergehenden Abmachungen, ein Provisorium geblieben, das vorläufig nur auf sechs Monate abgeschlossen worden ist. Aber dieses Provisorium hat doch eine ganz andere Bedeutung als die bisherigen Abmachungen, da es die Wiederaufnahme des deutsch-französischen Warenaustausches fast in vollem Umfange wieder ermöglicht. Die Schranken sind nunmehr in fast allen Warenbranchen gefallen, während die bisherigen Regelungen stets nur Teilabkommen waren, die lediglich die Ausfuhr einer kleinen Anzahl deutscher Spezialartikel nach Frankreich und die Einfuhr gewisser Frühgemüse regelten. Aus dem Inhalt des neuen Vertrages ist hervorzuheben, daß sich beide Teile verpflichtet haben, von der Einführung jeglicher Ein- und Ausfuhrverbote abzusehen. Auch wurde von deutscher Seite nunmehr die gleiche Behandlung mit den übrigen Staaten und den französischen Kolonien erreicht. Nur Indochina wurde davon ausgenommen, und zwar wegen der bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Japan. Marokko wurde weiterhin als noch verschlossen erklärt, wegen des dort noch nicht abgeschlossenen Kriegszustandes. In der tariflichen Regelung sind für die Erzeugnisse der deutschen eisenverarbeitenden Industrie, besonders für Maschinen und Kleineisenerzeugnisse, sowie für die Produkte der chemischen Industrie und der Elektro-Industrie und für die Leder und Holz verarbeitende Industrie zum Teil recht beträchtliche Konzessionen erzielt worden. Nichtgeregelt sind auf beiden Seiten die Artikel der Textilindustrie. Sie sollen, da eine Einigung sich bisher nicht erzielen ließ, dem späteren endgültigen Handelsvertrag vorbehalten bleiben. Für die industriellen Exportprodukte Frankreichs wurde im wesentlichen folgende Regelung getroffen: Automobile erhalten die deutsche Meistbegünstigung. Das wird für die deutsche Automobilindustrie nicht besonders angenehm sein, da eine Überschwemmung mit billigen Citroën- und Mathis-Wagen die natürliche Folge sein wird. Immerhin ist nicht zu verkennen, daß diese Wagen für die deutsche Automobilindustrie keine größere Konkurrenz sind, als zum Beispiel der amerikanische Ford-Wagen. — Der französische Seidenexport erhält die im deutsch-schweizerischen Handelsvertrag von Deutschland festgesetzten Sätze zugebilligt, jedoch erst ab 1. Januar 1927, da von diesem Zeitpunkt an auch erst der deutsch-schweizerische Handelsvertrag in Kraft tritt.

Wenn auch noch manche Probleme der deutsch-französischen Handelsbeziehungen ungelöst blieben, so kann man doch feststellen, daß der neue Vertrag durchaus die Grundlage für einen friedlichen und für beide Teile nutzbringenden Warenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden imstande ist. Bedauerlich ist es allerdings, daß man ungefähr zwei Jahre gebraucht hat, um diesen Vertrag zu erreichen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß, als am 10. Januar 1925 jene unheilvolle Bestimmung des Versailler Vertrages in Kraft trat, die den Franzosen das Meistbegünstigungsrecht zusicherte, während Deutschland die Maximalsätze bezahlen mußte, eine denkbar schwierige Situation entstanden war. Es standen sich grundsätzliche Unterschiede in der Handelspolitik insofern gegenüber, als die deutsche Handelspolitik auf Meistbegünstigung aufgebaut ist, während sich die französische nach dem Grundsatz der Reziprozität entwickelte. Bei dieser grundsätzlichen Verschiedenheit der Handelssysteme mußte über 5—6000 Positionen des französischen Tarifs verhandelt werden. Unter diesen Umständen bezeichnete man die nach Ablauf eines Jahres zustande gekommenen Vereinbarungen, wonach Frankreich in Deutschland die Meistbegünstigung de juri erhalten sollte, wogegen Frankreich sich verpflichtete, Deutschland eine Meistbegünstigung de facto zu gewähren, und das Frühgemüseabkommen schon als Fortschritte. Daneben liefen fortgesetzt die privaten Eisen- und Kohlenverhandlungen der beteiligten Verbände beider Länder. Für Deutschland wurde die Abschließung eines Handelsvertrages auch noch dadurch sehr erschwert, daß ein Ende der Frankenentwertung und des damit parallel laufenden Valuta-Dumpings nicht abzusehen war und Frankreich seit einiger Zeit völlige Revision seiner Zolltarife angekündigt hatte, ohne deren Kenntnis man natürlich schlecht verhandeln konnte.

Der nunmehr erfolgte Abschluß des Provisoriums ist offenbar in der Hoffnung erfolgt, daß die Frankenstabilisierung nunmehr doch bald zur Tat wird. Der Änderung des französischen Zolltarifs ist man dadurch auf deutscher Seite begegnet, daß man kein Definitivum abschloß, sondern dies erst unter dem Eindruck des neuen französischen Zolltarifs entstehen lassen wollte. Der Entwurf zum neuen französischen Zolltarifgesetz sollte bereits am 14. Juli der französischen Kammer vorgelegt werden, ist aber bis jetzt noch nicht bekannt. Für Deutschland ist dieser neue Zolltarif von allergrößter Wichtigkeit, besonders, wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige aus dem Jahre 1910 stammt und daher vollkommen überholt ist. Die deutsche Delegation hat daher richtig gehandelt, wenn sie den Abschluß des Vertrages und selbst des Provisoriums solange hinauszögerte und sich auch jetzt nur auf ½ Jahr gebunden hat. Man trifft schon jetzt Anstalten, um diese Frist zur Abschließung des endgültigen Vertrages auszunutzen, man wird aber auf deutscher Seite mit aller Vorsicht zu Werke gehen. Hoffentlich ist bis dahin die Stabilisierung des Franken durchgeführt, damit auch feste Zollsätze in den Tarifen eingesetzt werden können, während augenblicklich Frankreich die Berechtigung hat, im Falle einer Steigerung des Großhandelsindex über 30% eine entsprechende Erhöhung seiner Zollsätze vornehmen zu dürfen. Das aber bedeutet für die deutsche Einfuhrindustrie eine ständige Unsicherheit und Bedrohung.

Weitere Zusammenbrüche und Liquidationen polnischer Banken. Vor einigen Tagen ist, wie bereits berichtet, der Konkurs über die Warschau-Danziger Bank verhängt worden; der Staat erleidet durch den Zusammenbruch des Institutes einen Schaden von 20 000 Dollar. — Eines der ältesten Warschauer Bankhäuser, die Firma S. Nathansohn, steht vor der Liquidation. Die Nachricht hat in polnischen Bank- und Industriekreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da das Institut auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken kann. — Seinerzeit hatte die polnische Regierung als finanzielle Unterstützung für erschütterte Banken den Betrag von 65 Millionen ausgeworfen, mit dessen Verwaltung und Verwendung ein Sanierungskomitee betraut wurde. Gegenwärtig projektiert man von Regierungsseite die Gründung einer speziellen Finanzinstitution, deren Aufgabe die Unterstützung erschütterter Banken wäre. Die finanzielle Hilfe soll aber nur jenen Instituten zugute kommen, die nachweisen können, daß sie keine Transaktionen zum Schaden der polnischen Valuta durchgeführt haben.

Märkte.

Getreide. Danzig, 16. August. Weizen 128—130 f. holl. 12½—12¾, Weizen 124 f. holl. 11¾—12, Roggen 118 f. 9—9.10, Futtergerste 8.25—8.75, Braugerste 9—9.50, Hafer 8.75—9, Viktoriaerbsen 16—19, Raps 21—21.60, 60% Roggenmehl 27.75, „000“ Weizenmehl 43, „000“ neues Inlandsweizenmehl mit einer 25% Beimischung von Auslandsmehl 45.

Hamburg, 16. August. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 Kilo cif in hfl für August. Weizen: Manitoba I 16.35, II 15.85, III 15.35, Barusso 76½ Kilo loco 15.15—14.90, Hardwinter II 14.70, Roggen: Western Rey II loco 11.30, Tendenz beständig.

Berlin, 17. Aug. Getreide- und Ölsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 268—272, pomm. —.—, September 272.50—275, Oktober 271—272.50, Dezember 273—274, **Roggen:** märk. alt u. neu 194—200, September 212.00, Okt. 213.50—214, Dez. 216.50—216. **Gerste:** Sommergerste 195-242, Futter- u. Wintergerste —.—, neue 160—170, **Hafer:** alter 181 bis 193, neuer —.—, Sept. 190, Okt. —.—. **Mais:** loco Berlin 176.00—182.00, August —.—. **Weizenmehl:** fr. Berlin 38.50—40.00. **Roggenmehl:** fr. Berlin 28.00—29.75. **Weizenkleie:** fr. Berlin 10.25. **Roggenkleie:** fr. Berlin 11.00—11.40. **Raps:** 325—330. **Leinsaat:** —.—. **Viktoriaerbsen:** 35.00—40.00. **Kleine Speiseerbsen:** 27.00—31.00. **Futtererbsen:** 24.00—27.00. **Peluschken:** 23.00—26.00. **Ackerbohnen:** 32—35.00. **Wicken:** —.— **Lupinen:** blau —.—. **Lupinen:** gelb —.—. **Seradella:** neue —.—. **Rapskuchen:** 14.20—14.40. **Leinkuchen:** 18.00—19.00. **Trockenschnitzel:** 10.80—11.00. **Soyaschrot:** 19.00 bis 20.00. **Torfmelasse:** —.—. **Kartoffelflocken:** 22.50—23.00. **Katroffeln:** weiss —.—. gelb —.—, Rosenwald —.—. — **Tendenz für Weizen:** unregelmäßig, **Roggen:** ruhig, **Gerste:** ruhig, **Hafer:** ruhig, **Mais:** ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 17. August. (R.) Der weitere Preisrückgang und die Besserung der Wetterlage veranlaßte die Börse zu größter Zurückhaltung in schweren Dispositionen für Weizen und Roggen. Das Angebot ist etwas verstärkt. Weizen wurde mit 2 Mk. und Roggen mit 1 Mk. niedrigeren Preisen angeboten und aufgenommen. Für sofort verladbare und bahnstehende Ware werden noch Aufgelder bezahlt. Weizen aus Lieferung stellte sich für spätere Sichten um 2 bis 2,50 Mark niedriger, während Roggen nur um 1 Mark nachließ. Roggen in Lieferung abgeschwächt, Weizen in sofortige Lieferung dringend gesucht und wenig angeboten. Herbstlieferungen vernachläßigt. Roggen ist zu gestrigen Preisen mehr angeboten und vereinzelt gehandett worden. Die Gersteforderungen sind erhöht, jedoch schwer durchzubringen, feinste Sorten bleiben befragt, mittlere werden vernachläßigt. Hafer in guter Qualität ebenfalls befragt und knapp. Das wenig begehrte neue Material ist ausreichend offeriert.

Chikago, 14. August. In Cents für ein bushel. Weizen: Redwinter Summer II loco 136½, Hardwinter Summer II loco 137¼, Sept. 133⅞, Dez. 141¼, für Mai 146½, Mixed II 134½, Roggen II loco 101½, Sept. 101, Dez. 105⅜, Mais gelber loco 81½, weißer loco 81, gemischter loco 80, Dez. 85⅞, Mais weißer 41¾, Sept. 39⅞, Dez. 43⅛, Mai 47⅛, Gerste Malting loco 57—72. Tendenz beständig. (Weizen 27.22, Roggen 25.40, Gerste 21.77, Haler 14.51 Kilo).

Vieh und Fleisch. Graudenz, 14. August. Für 100 Kilo Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Schweine I. Gattung 230, II. 216, für Ochsen I. Gattung 140, II. 130, III. 125, für Schafe I. Gattung 110, II. 100, III. 95, Kälber I. Gattung 140, II. 130, III. 110 zł. Tendenz anhaltend. Preise vom 13. August. Für 1 Kilo Lebendgewicht: Rindfleisch I. Gattung 2.10, I.1.80, III. 1.60, für Schweinefleisch I. Gattung 3.10, II. 2.90, Hammelfleisch I. Gattung 2, II. 1.80, III. 1.70 zł.

Krakau, 16. August. Für 1 Kilo Lebendgewicht loco Krakau: Bullen 1—1.35, Ochsen 1.50, Kühe 0.82—1.35, Färsen 0.90—1.45, Kälber 1.40—2, für totes Gewicht wurde gezahlt: für Schweine 3.10—3.35, für Lebendgewicht 2.25—2.60, Aufgetrieben wurden 83 Bullen, 238 Ochsen, 155 Kühe, 87 Färsen, 582 Kälber, 11 Schafe und 906 Schweine. Davon wurden in der Stadt 71 Bullen, 211 Ochsen, 112 Kühe, 62 Färsen, 545 Kälber, 2 Schafe und 663 Schweine verkauft. Nach außerhalb wurde 1 Bulle, 7 Ochsen, 43 Kühe, 25 Färsen, 37 Kälber, 9 Schafe und 25 Schweine und nach Wien 218 Schweine versandt. Am Markte blieben 1 Bulle und 20 Ochsen zurück.

Lemberg, 16. August. Am Zentralmarkt wurden aufgetrieben: 16 Ochsen, 7 Bullen, 360 Kühe, 83 Färsen, 218 Kälber. Gezahlt wurde: für Ochsen 1.20, Bullen 1.15, Kühe I. Gattung 0.96,—1.16, II. 0.80—0.92, III. 0.60, für Färsen I. Gattung 0.90 bis 1.10, II. 0.75—0.84, III. 0.50, für Kälber 1.35—1.40.

Myslowitz, 16. August. Aufgetrieben wurden 1560 Rinder und 2900 Schweine. Für 1 Kilo Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rinder 1,60, für Schweine 2.30—2.70.

Wilna, 16. August. Für 1 Kilo totes Gewicht wurde gezahlt: Für Rinder II. Gattung 1.15, Hammel II. Gattung 1.15, Schweine 2.50—2.60. Aufgetrieben wurden 46 Pferde, 180 Rinder, 211 Schweine, 80 Schafe und 59 Kälber. Gezahlt wurde für Pferde: 40—550, für Rinder 100—450, für Schweine 30—360, für Schafe 14—25 und für Kälber 35—45 zł.

Leder und Häute. Posen, 16. August. Preise für Rohhäute aus erster Hand: gesalzenes Rindleder 1.70, trockenes 2.25, Kalbleder ges. I. Gattung (4 Kilo) pro Stück 8 zł, trockenes I. Gattung pro Stück 5, Kaninchenfelle 4, Hammel I. Gattung wollig 2.50 pro Kilo, ges. 1.70, kahle 1.30, Pferdeleder ges. I. Gattung pro Stück 18, trockenes 14, Fohlen ges. I. Gattung 4.50, Ziegen I. Gattung pro Stück 7, junge 3, Zicklein 0.30—2, Roßhaar aus Schweif I. Gattung 7 zł pro Kilo, aus der Mähne 2,—. Tendenz fest.

Graudenz, 13. August. Preise für Rohhäute: Rinder I. Gattung 2.10, II. 2, Hammel 1.80, Kalb 6—8, Pferde- 15—18 pro Stück, Kaninchenfelle 0.20—0.30. Tendenz anhaltend.

Metalle. Warschau, 16. August. Der internationale Metallwarenmarkt hat in der vergangenen Woche, wie auch vorher, eine weiterhin schwache Tendenz aufgewiesen. Kupfer verlor bis zum Schluß 17 sh per Kassa und 20 sh bei Terminzahlung. Elektrolytkupfer ging um 15 sh tiefer und endete mit einer Notierung von 66/10—67/—. Die Weltproduktion im ersten Halbjahr betrug 814 000 t, was eine durchschn. Monatsproduktion bei 131 000 t gegen 128000t im Vorjahre darstellt. Es ist dies jedoch ein so geringes Anwachsen der Produktion, daß es bei der gegenwärtigen Anforderung von Materialien durchaus keinen Einfluß auszuüben vermag, obwolh der kürzlich abgeschlossene Vertrag des internationalen Eisenkartells dazu beitragen kann, daß die Preise eine weitere Erhöhung durchmachen werden. Zinn hat seinen Kurs von 292/5 auf 288/10 Pfund in loco herabgesetzt. Am Wochenschluß wurde jedoch die Tendenz stärker, da man in London mit einer Verminderung der Vorräte rechnet, und da die Weißblechindustrie ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Blei hat eine schwache Tendenz. Die Transporte aus Australien üben einen Druck auf die herabgehenden Preise auf dem Londoner Markt aus. Der Kurs von 33 Pfund wird als zu hoch angesehen, für Terminware wurde eine Erhöhung von einem halben Pfund erzielt. Zink zeigt sehr großen Bedarf, um so mehr, da die englischen Zinkereien mit Auslandsmaterial und besonders mit Auslandskohlen arbeiten. Die Preise sind zusammen mit der allgemeinen Tendenz für Metalle zurückgegangen und die Kasse endete mit 33/17 Pfund für September mit 34/8, Oktober 34/10 und Dezember mit 34/10. Die Produktion im ersten Halbjahr beträgt nach dem Bureau of Methal statistics 677 000 t.

Warschau, 16. August. Das Handelshaus Gepner notiert für 1 Kilo Aluminiumblech 8.10, Aluminiumdraht 12, Zinkblech 1.97, Zinkdraht 5 zł.

Berlin, 16. August, Notierungen in Rmk. für 1 Kilogr. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 135¾, Raffinadekupfer 99—99.3% 1.24—1.25, Standard 1.20—1.21½, Orig. Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68—0.69, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.30—2.35, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.25—1.30, Silber mind. 0.900 fein in Barren 85¼—86¼ für 1 Kilo, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82 für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 16. August. Amtliche Notierungen in amerik. Cents für ein engl. Pfund (453 Gramm). Amerikanische Baumwolle 20.23, September 18.30, Oktober 18.10—18.04—18.05, Dezember 17.59—17.52—17.56, Januar 1927 17.52—17.45 bis 17.46—17.47, März 17.63—17.60—17.60—17.61—17.62, Mai 17.72 bis 17.65, Juli 17.63—17.51. Tendenz beständig.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 17. August 1926 auf 6.0281 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 185 vom 16. August 1926). **1 Goldzłoty = 1.7501 zł.**

Der Złoty am 16. August 1926. (Überw. Warschau). **London** 45½, **Neuyork** 10.80, **Amsterdam** 25, **Riga 65**, **Czernowitz** 24.30, Bukarest 24.45, Wien 77.75—78.25, Noten 78—79, **Prag 372—379**, Noten 370½—373½, **Budapest** Noten 7800—8100.

Posener Börse.

	17. 8.	16. 8.
4 Poz. list. zast. (alt)	35.00	34.50
	36.00	—
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt	11.00	11.00
	—	11.10
	—	11.00
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt	5.60	5.70
	5.70	—
	5.60	—
5 Poż. konwers.	—	0.43
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	—	5.50
Bk. Przemysł I.-II.	2.20	2.00
	2.00	—
	2.10	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	7.60	7.50
	7.65	—
Bk. Ziemian I.-V.	2.40	2.15
Arkona I.-V.	2.00	—
Cegielski I.-IX.	20.00	20.00
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.70	0.70
	0.75	—
Goplana I.-III.	—	14.25

	17. 8.	16. 8.
Hartw. Kant. I.-II.	—	3.25
Centr. Skór I.-V.	20.00	—
C. Hartwig I.-VII.	15.00	—
Herzf.-Vikt. I.-III.	24.00	19.00
	—	21.00
Lubań I.-IV.	107.50	100.00
	120.00	—
Dr. R. May I.-V.	42.00	39.00
	—	41.00
Młyn Ziem. I.-II.	1.50	2.15
Płótno I.-III.	0.08	—
Sp. Drzewna I.-VII.	0.55	0.50
	—	0.55
Tri I.-III.	13.00	—
Unja I.-III.	7.80	7.25
	—	7.40
Wag. Ostrowo I.-IV.	—	1.70
Wisła, Bydg. I.-III.	7.10	7.00
	7.50	7.15
Wytw. Chem. I.-VI.	0.65	0.70
	0.70	—
Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.50	1.50
	—	1.60
	—	1.50

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	17. 8.	16. 8.		17. 8.	16. 8.
Amsterdam	364.80	364.90	Paris	24.80	24.75
Berlin *)	216.73	216.68	Prag	26.93	26.95
London	44.17	44.75	Wien	128.50	—
Neuyork	9.07	9.07	Zürich	175.70	175.75

*) über London errechnet.

Tendenz: anhaltend.

Effekten:	17. 8.	16. 8.		17. 8.	16. 8.
8% P. P. Konwers.	—	150	Kop. Węgli (Gold)	59.00	61.00
5% „	48.50	47.00	Nobel III.—V.	2.80	2.80
6% Poż. Dolar	70.00	69.00	Lilpop I.—IV.	0.88	0.85
	(634.90)	(685.23)	Modrzejow. I.-VII.	3.45	3.35
10% Poż. Kolej. S. I.	142.00	140.00	Ostrowieckie I.-VII.	6.05	5.90
Bank Polski (o. Kup.)	81.25	80.75	Starachow. I.-VIII	1.75	1.68
Bank Dysk. I.—VII.	—	7.75	Zieleniewski I.-V.	11.50	—
B. Handl. W. XI.-XII.	4.00	3.50	Żyrardów	10.55	10.00
B. Zachodni I.-VI.	—	1.55	Borkowski I.-VIII.	0.90	0.70
Chodorów I.-VII.	93.25	93.00	Haberbusch i Sch	6.25	6.65
W. T. F. Cukru	2.55	2.50	Majewski	—	—

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Devisen:	17. 8 Geld	16. 8. Geld		17. 8. Geld	17. 8. Brief	16. 8. Geld	16. 8. Brief
London	25.015	25.02	Berlin	122.397	122.703	122.377	122.703
Neuyork	—	—	Warschau	56.58	56.72	56.55	56.60
Noten:							
London	25.02	25.01	Berlin	122.547	122.853	122.547	122.853
Neuyork	—	—	Polen	56.93	57.07	56.65	56.80

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	17. 8.	16. 8.	Devisen (Geldk.)	17. 8.	16. 8.
London	20.380	20.382	Kopenhagen	111.49	111.46
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	91.98	91.88
Rio de Janeiro	0.644	0.644	Paris	11.405	11.38
Amsterdam	168.33	168.34	Prag	12.429	12.419
Brüssel	11.29	11.27	Schweiz	81.06	81.065
Danzig	81.47	81.47	Bulgarien	3.035	3.035
Helsingfors	10.552	10.554	Stockholm	112.30	112.31
Italien	13.77	13.77	Budapest	5.87	5.87
Jugoslawien	7.405	7.405	Wien	59.29	59.30

(Anfangskurse).

Effekten:	17. 8.	16. 8.		17. 8.	16. 8.
Harp. Bgb.	147.5	148	A. E. G.	159¼	162¾
Kattw. Bgb.	—	—	Görl. Wagg.	31.5	32.5
Laurahütte	56	56	Rheinmet.	26¾	25¾
Obschl. Eisenb.	71	72.5	Kahlbaum	176.5	184
Obschl. Eis.-Ind.	82¼	—	Schulth. Patzenh.	269	172
Reichsbank	159	160¼	Hapag	156.5	157
Dtsch. Kali	121.5	122	Dtsch. Bk.	167	169
Farbenindustrie	288.5	292.5	Disc. Com.	163	165¼

Tendenz: freundlicher.

Ostdevisen. Berlin, 17. August, 2[30] **nachm. Auszahlung** Warschau 46.28—46.52, Große Polen 46.16—46.64, **Kleine Polen** 45.96—46.44 (100 Rm. = 214.96—216.07).

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 17. August, vormittags 12[30] Uhr. (R.) Die heutige Börse **zeigt bei der Eröffnung** ein etwas freundlicheres Aussehen. **Die Kursbildung ist** noch uneinheitlich, für Montanwerte erhöhend **und stärker anziehend** für einige Spezialitäten. Das Geschäft **ist nicht besonders** umfangreich, weil die Unternehmungslust **durch die zunächst** allzu große Bereitwilligkeit der englischen Bergarbeiter **gedämpft** wird. Elektrische Werte überwiegend fest. **Gesellschaft für** Elektrizität um 3 Prozent höher. Die Tendenz **ist freundlicher.**

Die Bank Polski, Posen zahlte am 17. August, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.98 zł, Devisen 9.05 zł, 1 engl. **Pfund 44.07 zł,** 100 schweizer Franken 175.20 zł, 100 franz. **Franken** 24.50 zł, 100 Reichsmark 215.40 zł und 100 Danz. **Gulden 174.88 zł.**

Dollarparitäten am 17. August in Warschau 9.07 zł, Danzig 9.08 zł. Berlin 9.06 zł.

Posener Viehmarkt vom 17. August 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 353 Rinder, 1223 Schweine, 250 Kälber, 486 Schafe, zusammen 2312 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 138, junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 118, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 124—126, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—106. — **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136—140, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüng. Kühe und Färsen 116—118, mäßig genährte Kühe und Färsen 94, schlecht genährte Kühe und Färsen 66—76.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140, minderwertige Säuger 130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 126, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 110—114, mäßig genährte Hammel und Schafe 90—96.

Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe —.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 238, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 206—210. Sauen und späte Kastrate 190—220.

Marktverlauf: Ruhig.
